



ABSOLVENT/INN/ENBEFRAGUNG
DES MASTERSTUDIENGANGS
„INTERDISZIPLINÄRE
LATEINAMERIKASTUDIEN“
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN
2005-2016

Studien- und Berufsverlauf

Koordination: Martha Zapata Galindo
Verfasst von: Rocío Ramírez Rodríguez
Mitarbeit von Alrik Schubotz

Inhalt

1	Befragte und ihre Eingangsbedingungen zum Masterstudium.....	11
1.1	Grundgesamtheit und Rücklauf.....	11
1.2	Herkunft, Ort des Grundstudiums, Alter und Familienstand	12
1.3	Grundständiges Studium.....	14
2	Studienverlauf des Masterstudiengangs.....	15
2.1	Studiendauer des Masters anhand verschiedener Merkmale	16
2.2	Grundständiges Studium und Profilauswahl	18
2.3	Auslands- und Urlaubssemester.....	20
2.4	Auslandsaufenthalt	23
2.5	Finanzierungsquelle des Masterstudiums.....	24
2.6	Beeinträchtigung	26
2.7	Stellenwert des Studiums.....	27
2.8	Studienabbruch	28
3	Nach Abschluss des Masters	30
3.1	Weitere Studien nach dem Masterstudiengang	30
3.2	Berufliche Stellung nach Masterabschluss.....	31
3.3	Beschäftigungssuche	32
3.4	Erste Beschäftigung nach Masterabschluss	36
3.5	Derzeitige Beschäftigungsart und Befristung.....	38
3.6	Vertragsarbeitsstunden.....	40
3.7	Arbeitsort und Entgelt.....	41
3.8	Arbeitstätigkeiten.....	43
4	Stärken und Herausforderungen des Masters	45
4.1	Positive Aspekte und Stärken des Masters	45
4.2	Aspekten mit Verbesserungspotential	46
4.3	Handlungsempfehlungen	48

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Studienordnungen 2005 und 2013.....	6
Tabelle 2: Grundgesamtheit und Rücklaufquote	11
Tabelle 3: Rücklaufquote nach Geschlecht und Bildungsabschluss Deutsch/Ausland	12
Tabelle 4: Bildungsausländer/innen nach Geschlecht	13
Tabelle 5: Familienstand zum Zeitpunkt der Befragung	13
Tabelle 6: Studienfach des grundständigen Studiums	14
Tabelle 7: Absolvent/inn/en nach Prüfungsordnung und Studienprofil	15
Tabelle 8: Durchschnittliche Dauer des Studiums.....	16
Tabelle 9: Studiendauer des Masterstudiengangs nach Anzahl der Semester	17
Tabelle 10: Durchschnittliche Studiendauer nach Art des grundständigen Studiums.....	19
Tabelle 11: Durchschnittliche Semesteranzahl und Urlaubs- bzw. Auslandssemester.....	20
Tabelle 12: Gründe für die Verlängerung der Studiendauer.....	21
Tabelle 13: Offizielle Auslandssemester.....	23
Tabelle 14: Grund des Auslandsaufenthaltes.....	24
Tabelle 15: Finanzierungsquelle nach Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses	25
Tabelle 16: Tätigkeit als studentische Hilfskraft, Praktikum oder Berufserfahrungen	26
Tabelle 17: Beeinträchtigung während des Masterstudiums	27
Tabelle 18: Weitere Studien.....	30
Tabelle 19: Stand der aufgenommenen Studien zum Zeitpunkt der Befragung.....	30
Tabelle 20: Berufliche Stellung unmittelbar nach dem Masterabschluss.....	31
Tabelle 21: Auslandsorientierung nach Masterabschluss	32
Tabelle 22: Verwendung erworbener Qualifikationen in der ersten Beschäftigung	37
Tabelle 23: Derzeitige Beschäftigung	39
Tabelle 24: Art der aktuellen Beschäftigung und Befristung	40
Tabelle 25: Durchschnittliche Arbeitsstunden laut Arbeitsvertrag.....	40
Tabelle 26: Arbeitsort, Lohnintervall und durchschnittliches Bruttoeinkommen	42
Tabelle 27: Verwendung der erworbenen Qualifikationen	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studiendauer des grundständigen Studiums nach Geschlecht und Ort.....	17
Abbildung 2: Dauer des Masters nach Geschlecht und Ort des grundständigen Studiums	18
Abbildung 3: Gründe für die verlängerte Studiendauer.....	22
Abbildung 4: Zielländer für Auslandssemester	23
Abbildung 5: Wichtigste Finanzierungsquelle des Masterstudiums	24
Abbildung 6: Aussagen zum Masterstudiengang	28
Abbildung 7: Anzahl der Kontakte zu Arbeitgeber	33
Abbildung 8: Mechanismen der Beschäftigungssuche.....	35
Abbildung 9: Erste Beschäftigung nach dem Masterabschluss.....	36
Abbildung 10: Beziehung zwischen dem Master am LAI und der ersten Beschäftigung.	37
Abbildung 11: Wichtige Kriterien für Arbeitgeber	38
Abbildung 12: Vertragsarbeitsstunden nach Geschlecht und Ort des grundständigen Studiums.....	41
Abbildung 13: Arbeitsorten der Absolvent/inn/en	41
Abbildung 14: Arbeitstätigkeiten	43

Einleitung

Ziel der Studie

Die vorliegende Studie befasst sich mit den Ergebnissen einer Online-Befragung unter den Absolventen und Absolventinnen des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ der Freien Universität Berlin. Die Erhebung richtete sich an alle Absolvent/inn/en der neun Jahrgänge des Masterstudiengangs seit seiner Gründung im Jahr 2005 und wurde im letzten Quartal des Jahres 2016 durchgeführt. Die Studie ist zum einen eine Bestandsaufnahme über die persönlichen Eingangs- und Studienbedingungen sowie Arbeitstätigkeiten und Auslandsaufenthalte der Absolvent/inn/en im Masterstudium und analysiert deren Einfluss auf Studiendauer, Berufseinstieg und Verlauf. Andererseits gibt sie anhand der Erfahrungen berufstätiger Absolvent/inn/en Auskunft über die Berufsperspektiven im Bereich der interdisziplinären Regionalwissenschaften nach dem Masterabschluss. Diese Studie ist Bestandteil der Strategie zur kontinuierlichen Evaluierung und Verbesserung verschiedener Komponenten des Masterstudiums am Lateinamerika-Institut.

Methode

Das Erhebungsinstrument ist ein zum größten Teil standardisierter Fragebogen, der auf dem Fragenkatalog der KOAB-Absolventenbefragung 2015 des INCHER-Kassel (Hrsg.) basiert¹ und an die Bedürfnisse der Befragung von Absolvent/inn/en des Lateinamerika-Instituts angepasst wurde. Die KOAB-Absolventenbefragung wurde für die Erhebung aller Masterabsolvent/inn/en sämtlicher Studiengänge eines Jahres konzipiert und wurde geändert, um die Absolvent/inn/en aller Jahrgänge des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ seit seiner Gründung im Jahr 2005 erfassen zu können. Zudem wurden Fragen gekürzt, um den Fragebogen auf die für das Lateinamerika-Institut wichtigsten Aspekten zu konzentrieren. Außerdem sollte damit die Wahrscheinlichkeit einer Teilnehmerverweigerung oder eines Abbruchs aufgrund der Länge des Fragebogens möglichst reduziert werden. Auch einige Antwortkategorien wurden bei bestimmten Fragen auf die Besonderheiten des Masterstudiengangs angepasst, z.B. hinsichtlich der Studienprofile. Die Änderungen wurden in Abstimmung mit der Koordinatorin dieser Studie, der Studiendekanin Frau PD Dr. Martha Zapata Galindo und der Koordinatorin des Masterstudiengangs Frau Nina Lawrenz vorgenommen.

Der Fragebogen wurde ins Spanische übersetzt, auf beiden Sprachen in die Umfragesoftware UNIPARK eingepflegt und als Online-Umfrage angelegt. Die Teilnehmer/innen konnten zu Beginn des

¹ Universität Kassel, International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel). Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB). Der Originalfragebogen kann unter folgenden Link aufgerufen werden: <http://koab.uni-kassel.de/downloads.html>

Fragebogens die Sprache auswählen. Für die Zusendung des Fragebogens stellte das Prüfungsbüro der Freien Universität Berlin die Namen und vorhandenen E-Mail-Adressen der Masterabsolvent/inn/en der neun Jahrgänge unter Wahrung datenschutzrechtlicher Bestimmungen und Anonymisierung bereit.

Eine Einladung mit personalisiertem Zugangscode wurde am 13.10.2016 an insgesamt 206 Absolvent/inn/en versandt. Dies erlaubte die Unterbrechung der Beantwortung und spätere Wiederaufnahme. Dabei stellte sich heraus, dass 37 Adressen ungültig waren und auf anderen Wegen gefunden werden mussten. Eine Erinnerungsemail wurde jeweils am 19.10.2016, am 01.11.2016 und 09.11.2016 versandt. Die Umfrage wurde von 52 % der kontaktierten Personen abgeschlossen. Somit ist der Rücklauf für diese Studie unter Berücksichtigung der schwereren Erreichbarkeit der Absolvent/inn/en, der Beantwortungsdauer von bis zu 30 Minuten und des freiwilligen Charakters der Befragung sehr hoch.

Masterstudiengang und Hintergrund

Um die Hintergründe und Ergebnisse der Studie besser nachzuvollziehen, wird zunächst auf den Aufbau und die Ziele des Masterstudiengangs und danach auf die eigentliche Fragestellung eingegangen.²

Das Lateinamerika-Institut verschreibt sich seit seiner Gründung im Jahre 1970 der regionalwissenschaftlichen Lehre und Forschung zu Lateinamerika und ist mit den Fächern Altamerikanistik/Kultur- und Sozialanthropologie, Gender Studies, Geschichte, Literaturen und Kulturen Lateinamerikas, Ökonomie, Politikwissenschaft sowie Soziologie interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichtet.

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ wurde im Jahr 2005 im Zuge des Bologna-Prozesses als Ersatz der im selben Jahr auslaufenden Magisterstudiengänge Altamerikanistik und Lateinamerikanistik eingeführt. Der Studiengang bietet u. a. die Verbindung regionaler Expertise mit fachspezifischer Methodik, interdisziplinärer Verflechtung und disziplinärer Vertiefung und Internationalität. Das Studium ist modularisiert und zugänglich für Studierende mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss in einem fachrelevanten Studiengang.

² Ausführliche Informationen können der Studienordnung (StO) 2013 und der Onlinepräsenz des Masterstudiengangs entnommen werden

Vergleich Studienordnungen von 2005 und 2013 und Relevanz für die Studie

Die Studienziele und –inhalte, Aufbau und Gliederung des Studiums, Profilstudienbereiche und andere studienrelevante Informationen wurden zunächst in der Studienordnung aus dem Jahr 2005 verankert³, die durch die neue Studienordnung des Jahres 2013 ersetzt wurde⁴. Die Änderung der Studienordnung von 2005 resultierte aus der Evaluation für die Akkreditierung aller Bachelor- und Masterprogramme seitens der Instanzen, die sich mit der Qualität von Studium und Lehre an der Freien Universität Berlin befassen. Dabei stand die Anpassung der Studienmodule und –inhalte im Fokus sowie die Einführung von flexibel gestaltbaren Zeiten innerhalb des Studiums, in denen Studierende Auslandsaufenthalte für ein Studium, Praktika oder auch eigene Forschungen realisieren können, unter anderem um die beobachtete Studiendauer über die Regelstudienzeit hinaus auf die Länge der Regelstudienzeit zu reduzieren.

Bis zum Zeitpunkt der Erhebung Ende 2016 hatten die meisten Absolvent/inn/en nach der ersten Studienordnung studiert und ihr Anteil an der Befragung ist dementsprechend höher als der Anteil der

	Studienordnung 2005	Studienordnung 2013
Kernbereich	Modul I: Konstituierung Lateinamerikas Modul II: Begriffe und Methoden der Lateinamerikaforschung Modul III: Lateinamerika im globalen Kontext Modul IV: Macht und Differenz Modul V: Projektmodul	1. Modul K1: Kontexte und Begriffe der Lateinamerikaforschung und 2. Modul K2: Konstituierung Lateinamerikas 3. Weiter ist im Kernbereich eines der folgenden Module zu wählen und zu absolvieren: a. Modul A1: Methoden und Theorien der Repräsentation und Verflechtung b. Modul B1: Entwicklungstheorien- und -strategien oder c. Modul D1: Interdisziplinäre Theorien und Methoden der Gender Studies
Profile	A. Transformation und Entwicklung B. Literaturen in der kulturellen Dynamik Lateinamerikas C. Kulturanthropologie D. Brasilien im Weltkontext: Literatur, Kultur und Gesellschaft E. Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen	A. Repräsentation und Verflechtung B. Transformation und Entwicklung C. Brasilien im Weltkontext: Literatur, Kultur und Gesellschaft D. Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen
Wahlbereich	Wahlbereich I: Erwerb von Sprachkompetenzen Wahlbereich II: Zusatzkompetenzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungs- und Schreibwerkstatt • Indigene Sprachen • Brasilianisches Portugiesisch für Studierende mit fortgeschrittener iberoromanischer Sprachkompetenz
Forschung	Modul V: Projektmodul als Bestandteil des Kernbereichs	Im Bereich Forschungspraxis sind folgende Module zu absolvieren: - die Module Projektmodul I (10 LP) und Wissenschaftspraxis I oder - die Module Projektmodul II (10 LP) und Wissenschaftspraxis II

Table 1: Studienordnungen 2005 und 2013

Absolvent/inn/en nach der neuen Studienordnung. Aus diesem Grund steht für die Analyse der Ergebnisse der Befragung die Studienordnung aus dem Jahr 2005 im Vordergrund. An dieser Stelle werden die wichtigsten Änderungen und die Bedeutung für die Interpretation und Grenzen der erhobenen Daten erläutert. Der Masterstudiengang besteht aus einem obligatorischen interdisziplinären Kernbereich, einem Studienprofilbereich und einem Wahlbereich. Tabelle 1 veranschaulicht die Änderungen der Inhalte zwischen beiden Studienordnungen aus den Jahren 2005

³ Siehe Studienordnung 2005: www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/amtsblatt/2005/ab572005.pdf

⁴ Siehe Studienordnung 2013: http://www.lai.fu-berlin.de/studium/master/060-Wichtige_Dokumente/040-Studien_Pruefung_Zulassungsordnungen/index.html

und 2013. Die in der Studienordnung von 2005 getrennten Profile B und C, die jeweils disziplinär auf die Literaturwissenschaft bzw. die Kultur- und Sozialanthropologie ausgerichtet waren, wurden gemeinsam mit der Geschichte zu einem geisteswissenschaftlich orientierten, interdisziplinären Profil (A) zusammengelegt.

Über die inhaltlichen Änderungen hinaus werden die allgemeine Studienberatung der Freien Universität Berlin und die Studienfachberatung des Institutes in der neuen Studienordnung hervorgehoben. Demnach wird die Studienfachberatung durch die Professorinnen und Professoren durchgeführt, die am Institut lehren. Die obligatorische Profilberatung findet durch die Profilverantwortlichen bereits zu Beginn und nicht mehr wie in der alten Studienordnung am Ende des ersten Fachsemesters statt, damit die Studierenden bereits mit Beginn des ersten Fachsemesters sinnvoll ihren Studienschwerpunkt wählen und ihre Interessensgebiete fokussieren können. Darüber hinaus wird die Besprechung der individuellen Studienverlaufsplanung mit der Studiengangskoordination empfohlen. Ein weiterer Unterschied zwischen der alten und der neuen Studienordnung besteht in der Beschreibung des Auslandsaufenthalts (2005) bzw. des Auslandsstudiums (2013). Während in der alten Prüfungsordnung der Auslandsaufenthalt zum Zweck der Vorbereitung der Masterarbeit empfohlen wird, sollen nach der neuen Studienordnung Studien- und Prüfungsleistungen erbracht werden, die auf den Masterstudiengang anrechenbar sind. Außerdem sollen die Bedingungen des Auslandsstudiums mittels Vereinbarung zwischen dem Student oder der Studentin, der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sowie der zuständigen Stelle der im Ausland ansässigen wissenschaftlichen Institution geregelt werden. Die vereinbarungsgemäß erbrachten Leistungen werden angerechnet. Das LAI unterstützt die Planung und Vorbereitung des Studienaufenthalts an einer wissenschaftlichen Institution im Ausland. Für die Durchführung des Auslandsaufenthalts wird das dritte Fachsemester empfohlen. Darüber hinaus können in der Studienordnung von 2013 für das dritte Fachsemester ebenso die Durchführung eines Praktikums oder eines individuellen Forschungsaufenthaltes angerechnet werden, so dass diese das Studium nicht (zusätzlich) verlängern, sondern die Bearbeitung der Masterarbeit beschleunigen bzw. den Berufseinstieg vereinfachen können.

Die Effekte der Änderungen der Studienordnung werden aufgrund der Ungleichverteilung der Absolvent/inn/en nach der alten und nach der neuen Studienordnung innerhalb dieser Studie nicht gemessen. Welche Auswirkung die Reduzierung der Module und die Umstellung der Studieninhalte, die Intensivierung der Studienfachberatung, die Verschiebung der Profilberatung zu einem früheren Zeitpunkt, die Relevanz des Auslandsaufenthaltes und Anerkennung der erbrachten Leistungen auf Faktoren wie Studiendauer, Wahrnehmung der Möglichkeit eines Auslandsstudiums oder Praktikums, Bewertung des Studiengangs und Übergang in den Arbeitsmarkt haben, gilt es, zu einem späteren

Zeitpunkt zu erforschen. Zu diesem Zweck werden die Ergebnisse dieser Studie als Kontrastfolie dienen.

Daten und Fakten zum Masterstudiengang

Um die Interdisziplinarität des Studiengangs zu gewährleisten, erfolgt die Auswahl eines der interdisziplinären Profildomänen unabhängig vom ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss (grundständiges Studium). Zudem wird die Mobilität von Studierenden und Dozierenden innerhalb zahlreicher interuniversitärer Kooperationen zwischen dem Lateinamerika-Institut und vielen Hochschulen in Lateinamerika und Europa gefördert, um die Kenntnisse der Region sowie ihrer Wissensproduktion durch Auslandssemester und Forschungsaufenthalte zu vertiefen. Die Masterarbeit kann je nach Betreuungskonstellation von allen sich dazu bereit erklärenden und dem Institut angehörig wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, Privatdozent/innen oder Professor/innen betreut werden.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen im Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerika Studien“ zeigt seit seiner Gründung einen stetigen Zuwachs. Zu den bereits eingeschriebenen Student/innen gibt es fast jedes Jahr mehr Bewerbungen, Zulassungen und Immatrikulationen. Das spricht für die Attraktivität des Instituts und des Studienganges, stellt aber auch eine große Herausforderung dar, vor allem, wenn die Regelstudienzeit nicht eingehalten wird und die Anzahl der Absolvent/innen eines jeweiligen Jahres nicht der Anzahl der neuen Immatrikulationen entspricht.

Die Regelstudienzeit von sechs und vier Semestern für Bachelor- bzw. Masterstudiengänge wurde als Standard für die Umstellung alter Studienabschlüsse wie Diplom und Magister durch den Bologna Prozess eingeführt. Sie dient als Orientierung für die Mittelzuweisung und Kapazitätsplanung der Studiengänge hinsichtlich der Lehrplanung, der Aufnahme neuer Student/innen, erwarteter Studienleistungen, Einteilung des akademischen Personals, Kursangebot, Räumlichkeiten sowie Infrastruktur-investitionen und rückt deswegen immer wieder in den Vordergrund.

Die Studienzeit wird im universitären Kontext sowohl als individueller Leistungsfaktor der Absolvent/innen als auch des Masterstudiengangs in seiner Gesamtheit verstanden und wird an der Regelstudienzeit gemessen, die Studierende oft überschreiten⁵. Für Leistungsbemessungen u.a. werden für die Regelstudienzeit allerdings üblicherweise zwei Semester hinzuaddiert. Dabei wird nichtdestotrotz wenig berücksichtigt, dass das Lernen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Hochschule in Form von studienbegleitenden Arbeitstätigkeiten, Praktika und Auslandsaufenthalten

⁵ An den nach Fächern und Fachsemestern aufgeteilten Studierendenzahlen der Freien Universität Berlin lässt sich erkennen, dass die Regelstudienzeit oft nicht eingehalten wird. Die Statistiken können hier aufgerufen werden: <http://www.fu-berlin.de/studium/studienorganisation/immatrikulation/weitere-angebote/statistik/index.html>

stattfindet. Darüber hinaus kann die Überschreitung der Regelstudienzeit mehrere studiengangs- oder persönlich bedingte Ursachen haben. Dazu zählen die Anforderungen des Studiums, das Studienumfeld und persönliche Eingangsvoraussetzungen, wie z.B. der erste berufsqualifizierende Abschluss, finanzielle Stellung, körperliche und seelische Verfasstheit, Arbeitstätigkeiten, eigene Interessen und Erwartungen etc. Eine zentrale Aufgabe dieser Studie ist es daher, herauszufinden, inwiefern die Student/inn/en des Masterstudiengangs die Studiendauer überschreiten und welche studienbedingte und persönlichen Ursachen dies erklären können. Die zweite Aufgabe dieser Studie ist eine Bestandsaufnahme über den Berufseinstieg und die aktuelle berufliche Stellung der Absolvent/inn/en.

Aufbau der Studie

Die Studie besteht aus vier Abschnitten. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit den persönlichen Eingangsvoraussetzungen zum Masterstudium, wie z.B. den grundständigen Studienabschluss, Studienort und –dauer und soziodemographische Merkmale wie das Alter, Geschlecht, Geburtsort.

Im zweiten Abschnitt geht es um die berufliche Stellung unmittelbar nach Masterabschluss und Berufseinstieg. Es wird gefragt, ob die Absolvent/inn/en weitere Studien aufgenommen haben, ob sie einer Beschäftigung nachgegangen sind und wie sie diese gefunden haben, oder ob sie ins Ausland gegangen sind.

Im dritten Abschnitt geht es um die berufliche Stellung zum Zeitpunkt der Befragung und ihre Charakteristika, z.B. berufliches Feld, Entgelt, vertragliche Arbeitsstunden und den Zusammenhang zwischen den erworbenen Qualifikationen und der Arbeitstätigkeit.

Im letzten Abschnitt geht es um die Stärken und Herausforderungen des Masterstudiengangs aus Sicht der Absolvent/inn/en und es wird auf die aus der Studie resultierenden Handlungsempfehlungen eingegangen.

Bei der Interpretation der Daten wird zwischen den Absolvent/inn/en mit einem ausländischen Bildungsabschluss (Bildungsausländer/innen) und mit einem deutschen Bildungsabschluss (Bildungsinländer/innen) und nach Geschlecht unterschieden. Dabei ist zu beachten, dass die Anzahl der Befragten mit 107 Absolvent/inn/en zwar repräsentativ ist, weil sie die Hälfte der Grundgesamtheit ausmacht, aber verhältnismäßig klein ist und deswegen die Interpretation der Daten nicht dem Anspruch der Allgemeingültigkeit gerecht wird. Darüber hinaus sind die Daten hinsichtlich der Studiendauer und der möglichen Ursachen für die Überschreitung der Regelstudienzeit mit Vorsicht zu interpretieren, da diese auch mit anderen Variablen zusammenhängen könnten, die nicht Gegenstand dieser Studie sind und auf weiteren Forschungsbedarf verweisen.

Danksagung

Diese Studie ist das Resultat einer kollektiven Arbeit unter Koordination der Studiendekanin Frau PD Dr. Martha Zapata Galindo und finanzieller Unterstützung des Lateinamerika-Instituts. Rocío Ramírez Rodríguez war für die Erstellung, Online-Programmierung und quantitative Analyse der Befragung sowie für die Verfassung der vorliegenden Studie verantwortlich. Alrik Schubotz war zuständig für die Gewinnung der E-Mail-Adressen, die Übersetzung des Fragebogens und das Lektorat der gesamten Bestandteile dieser Studie. Seine Kenntnisse als Absolvent des Masterstudiengangs waren für die Interpretation der Ergebnisse von großer Bedeutung.

Das Arbeitsteam erfuhr bei der Planung und Durchführung dieser Studie wichtige Unterstützung seitens der Mitarbeiter/innen des Lateinamerika-Instituts. Wir danken insbesondere Nina Lawrenz und Alejandro Márquez für kritische Hinweise zum Forschungsdesign und Vorschläge zur Gestaltung des Fragebogens. Für die Unterstützung beim Zusammentragen relevanter Informationen und Daten möchten wir uns zudem herzlich bei Claudia Daheim, Marcela Osses und Eva Samperi sowie bei Christiane Meiser vom Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften bedanken.

1 Befragte und ihre Eingangsbedingungen zum Masterstudium

In diesem Abschnitt wird die Grundgesamtheit der Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs Lateinamerikastudien und der Rücklauf der Befragung beschrieben und auf soziodemographische Daten wie Alter, Geschlecht, Ort des grundständigen Studienabschlusses, Studiendauer und Zeitpunkt der Aufnahme des Masterstudiums am Lateinamerika-Institut eingegangen.

1.1 Grundgesamtheit und Rücklauf

Die Grundgesamtheit für die Absolventenbefragung des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ bildeten insg. 206 Absolvent/innen, die ab dem Jahr 2005 eingeschrieben waren und ihren Master bis zum Jahr 2016 abgeschlossen hatten. Davon haben insg. 107 Personen die Befragung komplett beantwortet und weitere vier Personen diese angefangen und unterbrochen. Berücksichtigt man nur diejenigen, die die Befragung komplett beantwortet haben, dann erhält man eine Rücklaufquote von 52 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Personen zwar die Befragung beendet haben aber nicht zwangsläufig auf alle Fragen geantwortet haben. Deswegen variiert die Anzahl der gültigen Antworten von Frage zu Frage.

	Grund- gesamtheit	in %	Rücklauf	Anteil der Grund- gesamtheit in %	Anteil des Rücklaufs in %
Männlich	47	23%	16	34%	15%
Weiblich	159	77%	91	57%	85%
Summe	206	100%	107	52%	100%

Tabelle 2: Grundgesamtheit und Rücklaufquote

Die Tabelle 2 zeigt, dass der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ mit einem Anteil von 77% überwiegend von Frauen studiert wird. Diese Tatsache hängt zum einen mit dem höheren Anteil von Frauen in der Gesamtstatistik der Studierenden an der Freien Universität Berlin (60% Frauen zu 40% Männern) und mit dem noch höheren Anteil an Frauen in den Masterstudiengängen der Area Studies (67% Frauen zu 33% Männern) zusammen. Zudem ist der Masterstudiengang am LAI zusammen mit dem Masterstudiengang Kunstgeschichte im globalen Kontext mit aktuell jeweils 251 eingeschriebenen Studierenden der drittgrößte von insgesamt 104 Masterstudiengängen an der Freien Universität Berlin nach dem MA Politikwissenschaft (391), Nordamerikastudien (263) und zusammen mit Kunstgeschichte im globalen Kontext (251)⁶.

Beim Rücklauf kann beobachtet werden, dass die Beteiligung der Männer an der Befragung höher war als ihr Anteil an der Grundgesamtheit und sie somit leicht überrepräsentiert sind. Sie bilden ein Drittel der Rücklaufquote, obwohl sie nur ein Viertel der Grundgesamtheit ausmachen.

⁶ Diese Zahlen sind das Resultat einer Analyse der Studierenden- und Prüfungsstatistik des Wintersemesters 2016/2017, <http://www.fu-berlin.de/studium/studienorganisation/immatriculation/weitere-angebote/statistik/index.html>

1.2 Herkunft, Ort des Grundstudiums, Alter und Familienstand

Das Lateinamerika-Institut zeichnet sich nicht nur durch seine Interdisziplinarität, sondern auch durch die Vielfältigkeit in der Zusammensetzung der Student/inn/enschaft aus. So sind bei 30 Befragten beide Elternteile im Ausland geboren, weitere vier haben eine im Ausland geborene Mutter und sechs einen im Ausland geborenen Vater. Insgesamt 68 Befragte haben keinen Migrationshintergrund. 23 Befragte gaben an, nur eine ausländische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Damit läge der Anteil der ausländischen Studierenden am LAI bei 21% und damit um fünf Prozentpunkte höher als der FU-Durchschnitt von 16%⁷. Aktuell befindet sich der Masterstudiengang mit einem Anteil von 24% ausländischer Studierender (60 von 251 eingeschriebenen Studenten) auf Platz 33 von 104 Masterstudiengängen an der Freien Universität Berlin⁸.

Bezüglich des Elternhauses gibt es 31 Befragte bei denen beide Elternteile und 24 bei denen mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss besitzt. Darüber hinaus gibt es 12 Väter und fünf Mütter, die promoviert sind. Dagegen gibt es zwei Befragte deren beide Eltern keinen beruflichen Abschluss haben und weitere neun bei denen mindestens ein Elternteil keine Qualifizierung hat. Es wird angenommen, dass gut die Hälfte der Befragten über hohes kulturelles und ökonomisches Kapital auf Grund der Bildungsabschlüsse und der damit zusammenhängenden sozioökonomischen Stellung der Familie verfügen. Wie die Konstellation des Elternhauses Studienerfolg und Berufsleben beeinflusst ist nicht Gegenstand dieser Studie und wird hier aufgrund mangelnder Variablen nicht weiter untersucht.

Ort des grunds. Studiums	Deutsch		Ausland		Total		Total
	M	W	M	W	M	W	
Geschlecht							
Anzahl	11	68	5	21	16	89	105
% der Stichprobe	10%	65%	5%	20%	15%	85%	100%
Verteilung in %	75%		25%		100%		100%

Tabelle 3: Rücklaufquote nach Geschlecht und Bildungsabschluss Deutsch/Ausland

Ein Viertel der Befragten hat sein Grundstudium im Ausland abgeschlossen. So sind 75 % der Masterstudierenden Bildungsinländer/innen und 25% Bildungskinder/innen. Innerhalb dieser

Studie sind Bildungsinländer/innen Deutsche oder ausländische Staatsangehörige, die ihren grundständigen Studienabschluss (B.A., Magister, Diplom) in Deutschland erworben haben. Zu den Bildungskinder/innen zählen Deutsche und ausländische Staatsangehörige, die ihren Abschluss außerhalb Deutschlands erworben haben. Unter den Bildungsinländer/innen befinden sich acht Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, jeweils zwei aus Kolumbien, zwei aus Mexiko und

⁷ Siehe Zahlen und Fakten der FU Berlin unter: <http://www.fu-berlin.de/universitaet/leitbegriffe/zahlen/>

⁸ Diese Zahlen sind das Resultat einer Analyse der Studierenden- und Prüfungsstatistik des Wintersemesters 2016/2017, <http://www.fu-berlin.de/studium/studienorganisation/immatriculation/weitere-angebote/statistik/index.html>

jeweils eine Person aus Brasilien, Ecuador, Guatemala und Kasachstan. Innerhalb dieser Studie werden die Gruppen nach dem Ort des Abschlusses und nicht nach der Staatsangehörigkeit unterschieden.

Land	Anzahl	Männer	Frauen
Kolumbien	5	1	4
Chile*	4		4
Mexiko	3	1	2
Peru	3	1	2
Venezuela	3		3
Argentinien	2		2
Schweiz	2	1	1
Polen	2		
Brasilien	1		1
Niederlande	1		1
UK	1	1	0
Summe	27	5	20

Tabelle 4: Bildungsausländer/innen nach Geschlecht

Tabelle 4 listet die Anzahl der Bildungsausländer/innen nach Geschlecht und Land des Studienabschlusses auf. Von den 27 Bildungsausländer/innen besitzen drei Personen die deutsche Staatsangehörigkeit. Rund 65% der Befragten sind zwischen 28 und 31 Jahre alt, weitere 28% zwischen 32 und 40 und nur 6% sind zwischen 25 und 27 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter für den Anfang des grundständigen Studiums beträgt 19 Jahre. Dabei gibt es keine Unterschiede zwischen Bildungsinländer/innen und – ausländer/innen. Die Bildungsinländer/innen sind zu Beginn des Masters durchschnittlich 24 Jahre alt, die Bildungsausländer/innen sind mit 26 im Durchschnitt um zwei Jahre älter. Zum Ende des Masters verschieben sich diese Durchschnitte jeweils um drei Jahre. Das höhere durchschnittliche Alter bei Bildungsausländer/innen wird dadurch erklärt, dass in den meisten Ländern Lateinamerikas das grundständige Studium generell zwischen acht und zehn Semester beträgt. Außerdem sammeln diese Absolvent/inn/en in der Regel Arbeitserfahrungen bevor sie sich für einen Master im Ausland entscheiden. Hinzu kommen die Zeiten für den Visumsantrag, Deutschsprachkurse und andere mit der Aufnahme des Studiums in Deutschland verbundene bürokratische Angelegenheiten.

Status	Deutsch		Ausland		Total		Total
	M	W	M	W	M	W	
Ledig mit Partner/in	8	38	1	6	9	44	53
Verheiratet/ Eing. Lebenspartnerschaft	2	16	3	8	5	24	29
Ledig, ohne Partner/in	1	12	1	6	2	18	20
Summe	11	66	5	20	16	86	102
Ledig mit Partner/in	73%	58%	20%	30%	56%	51%	52%
Verheiratet/ Eing. Lebenspartnerschaft	18%	24%	60%	40%	31%	28%	28%
Ledig, ohne Partner/in	9%	18%	20%	30%	13%	21%	20%

Tabelle 5: Familienstand zum Zeitpunkt der Befragung

Tabelle 5 gibt Aufschluss über den aktuellen Familienstand der Befragten nach Geschlecht und Ort des grundständigen Bildungsabschlusses. Insgesamt waren zum Zeitpunkt der Befragung 52% der Absolvent/inn/en zwar ledig aber in einer Partnerschaft. Weitere 28% waren entweder verheiratet oder in eingetragener Lebenspartnerschaft und die restlichen 20% waren ledig und ohne Partner/in. Es ergeben sich Unterschiede bei der Differenzierung zwischen Bildungsinländer/innen und Bildungsausländer/innen. Die Hälfte der Männer und 40% der Frauen mit einem ausländischen grundständigen Bildungsabschluss sind bereits verheiratet und damit häufiger als die Bildungsinländer/innen. Dabei ist zu beachten, dass der Anteil der Bildungsausländer/innen insgesamt nur ein Viertel der Befragten ausmacht.

Zum Zeitpunkt der Befragung lebten 20 Absolvent/inn/en außerhalb Deutschlands, davon fünf in Europa, eine/r in den USA und alle anderen in Ländern Lateinamerikas. Davon besitzen 15 Personen

die deutsche Staatsangehörigkeit, von denen wiederum vier Inhaber/innen einer zweiten Staatsangehörigkeit sind, jeweils ecuadorianisch, kolumbianisch, mexikanisch und schweizerisch.

1.3 Grundständiges Studium

Studienfach Grundständiges Studium	Anzahl	in %
Regionalstudien	21	20%
Sozialwissenschaften	20	19%
Philologie	19	18%
Kulturwissenschaften	11	10%
Wirtschaftswissenschaften	9	8%
Geschichte	8	7%
Anthropologie	4	4%
Kommunikationwissenschaften, Medien	4	4%
Ethnologie	3	3%
Dolmetscher/in - Übersetzung	2	2%
Literatur	2	2%
Kunst und Wissenschaft	1	1%
Lehramt	1	1%
Rechtswissenschaften	1	1%
Fehlende Antwort	1	1%
Total	107	100%

Tabelle 6: Studienfach des grundständigen Studiums

Tabelle 6 zeigt die Verteilung der Befragten nach dem Fach ihres grundständigen Studiums, das sie zur Aufnahme des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ befähigt hat. Rund 60% der Befragten verteilen sich auf die Fächer Regionalstudien, Sozialwissenschaften und Philologie (jeweils 20%, 19% und 18%). Insgesamt sind 14 Disziplinen genannt worden, was schließen lässt, dass der Masterstudiengang ein breites

Publikum der Geistes- und Sozialwissenschaften anspricht und die Studierendenschaft nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunft sondern auch hinsichtlich der Disziplinen vielfältig ist. In folgendem Abschnitt wird auf den Studienverlauf des Masters eingegangen.

Zusammenfassung

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ wird überwiegend von Frauen studiert. Gut ein Viertel der Studierenden sind Bildungsausländer/innen. Die Hälfte der Absolvent/inn/en zeichnet sich durch ein hohes Bildungsniveau ihres Elternhauses aus. Die Zusammensetzung der Studierenden ist vielfältig hinsichtlich ihrer grundständigen Studienabschlüsse, wobei die Regionalwissenschaftler/innen, die Sozialwissenschaftler/innen und die Philologen/innen mit jeweils rund 20% aller Studierenden des Masterstudiengangs überwiegen.

2 Studienverlauf des Masterstudiengangs

Im diesem Abschnitt geht es um die Analyse der persönlichen Studienbedingungen der Befragten während des Masterstudiengangs am Lateinamerika-Institut. Besonderes Augenmerk wird auf die Nebenbeschäftigungen, Auslandsaufenthalte, Lebenslagen und andere Faktoren gelegt, die die Studiendauer beeinflussen können. Dabei wird die Untersuchung zur Qualität der Lehre und zu den Inhalten des Studiengangs außer Acht gelassen, da diese mit anderen Instrumenten zentral an der Freien Universität Berlin und dezentral am Institut kontinuierlich evaluiert werden.

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ bestand bei seiner Einführung im Jahr 2005 aus fünf verschiedenen Studienprofilen, von denen die Studierenden eines auswählen konnten. Im Jahr 2013 wurde die Prüfungsordnung geändert und die Studienprofile von fünf auf vier zusammengefasst. Tabelle 7 veranschaulicht die Verteilung der Befragten nach Studienprofil und Prüfungsordnung. Dabei ist anzumerken, dass mehr als zwei Drittel der Befragten nach der alten Prüfungsordnung studiert haben und somit die Effekte der Umstellung durch die neue Prüfungsordnung anhand dieser Studie nur bedingt erkennbar sind. Auf diese Tatsache wird bereits in der Einleitung dieser Studie ausführlich eingegangen.

Prüfungsordnung 2005						Prüfungsordnung 2013					Total	
Profil	Männer		Frauen		Total	Profil	Männer		Frauen			Total
	Deut.	Ausl.	Deut.	Ausl.			Deut.	Ausl.	Deut.	Ausl.		
A	8	1	27	7	43	B	1	1	9	0	11	54
B	0	2	2	3	7	A	1	0	6	1	8	24
C	0	0	6	3	9							
D	0	0	2	2	4	C	0	0	0	0	0	4
E	1	1	6	5	13	D	0	0	10	0	10	23
A: Transformation und Entwicklung B: Literaturen in der kulturellen Dynamik Lateinamerikas C: Kulturanthropologie D: Brasilien im Weltkontext: Literatur, Kultur und Gesellschaft E: Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen						A: Repräsentation und Verflechtung B: Transformation und Entwicklung C: Brasilien im Weltkontext: Literatur, Kultur und Gesellschaft D: Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen					105	

Tabelle 7: Absolvent/inn/en nach Prüfungsordnung und Studienprofil

Die Ergebnisse zeigen, dass rund die Hälfte der Student/inn/en sich für das Profil „Transformation und Entwicklung“ (Profil A in der StO 2005 das zum Profil B in der StO 2013 wurde) entschieden. Weitere 24 wählten das Profil „Repräsentation und Verflechtung“ und 23 das Profil „Geschlechterverhältnisse, Lebensformen und Transformationen“. Nur vier Befragte studierten das Profil „Brasilien im

Weltkontext: Literatur, Kultur und Gesellschaft“. Eine detaillierte Verteilung der Befragten nach Studienprofil, Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses kann der Tabelle 7 entnommen werden.

Die Gründe für die Auswahl des Profils wurden innerhalb dieser Studie nicht erfragt. Aus dezentralen Befragungen konnte jedoch ermittelt werden, dass diese Entscheidung entweder mit den persönlichen Interessen oder mit den Erwartungen an die beruflichen Perspektiven zusammenhängt.

2.1 Studiendauer des Masters anhand verschiedener Merkmale

Mit der Einführung des Bologna-Prozesses wurden die Studienabschlüsse hinsichtlich der Studiendauer in Deutschland und Europa standardisiert. Es ist vorgesehen, dass Bachelorstudiengänge innerhalb von sechs und Masterstudiengänge in maximal vier Semestern abgeschlossen werden. De facto brauchen Student/inn/en länger, um das Studium abzuschließen. Dies kann u.a. anhand der Studierenden- und Prüfungsstatistiken der Freien Universität Berlin erkannt werden, wo ein großer Anteil der Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge über das sechste bzw. das vierte Semester hinaus immatrikuliert ist. Die Gründe für die verlängerte Dauer des Studiums sind zahlreich und unterschiedlich ausgeprägt, wie sich später innerhalb dieser Studie zeigen wird. Zunächst veranschaulicht Tabelle 8, wie lange die Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs Lateinamerikastudien durchschnittlich brauchten, um das grundständige Studium und später den Masterstudiengang abzuschließen. In der Tabelle sind die Daten nach Geschlecht und nach Ort des Erwerbs des grundständigen Studienabschlusses geteilt, um evtl. systematische Unterschiede aufzudecken.

Abschluss	Deutsch		Ausland	
	M	W	M	W
Grundständiges Studium	7,68	7	10	9,67
Master	6,29	6,27	5,5	6,27

Tabelle 8: Durchschnittliche Dauer des Studiums

Laut der Ergebnisse der Befragung brauchen Bildungsausländer/innen bis zu 10 Semester, um das grundständige Studium abzuschließen. Diese Tatsache ist auf die

längere Studiendauer des grundständigen Studiums in Lateinamerika zwischen acht und zehn Semestern zurückzuführen. Damit sind die Studienpläne in den meisten Ländern Lateinamerikas offiziell mindestens zwei Semester länger als in Europa. Frauen mit inländischem als auch mit ausländischem Bildungsabschluss schließen das grundständige Studium durchschnittlich schneller ab als Männer. Im Gegensatz zu den Bildungsinländer/inne/n halten sich Bildungsausländer/innen häufiger an die Regelstudienzeiten des grundständigen Studiums.

In der Abbildung 1 werden die Unterschiede hinsichtlich der Studiendauer nach Geschlecht und nach Ort des Abschlusses quantitativ deutlich. Die größte Gruppe bilden die Bildungsinländerinnen (Punkte in Orange), von denen ein Drittel den Bachelor innerhalb der Regelstudienzeit abschloss. Zwei Drittel studierte über die Regelstudienzeit hinaus. Rund die Hälfte der Bildungsausländerinnen hielt sich an

die üblichen Regelstudienzeiten in Lateinamerika (bis zu zehn Semestern). Da die Gruppen der männlichen Bildungsinländer und –ausländer vergleichsweise kleiner sind als die Gruppen der Frauen und eine hohe Varianz aufweisen, können bei den Männern keine Aussagen über die Tendenz bei der Studiendauer des grundständigen Studiums getroffen werden.

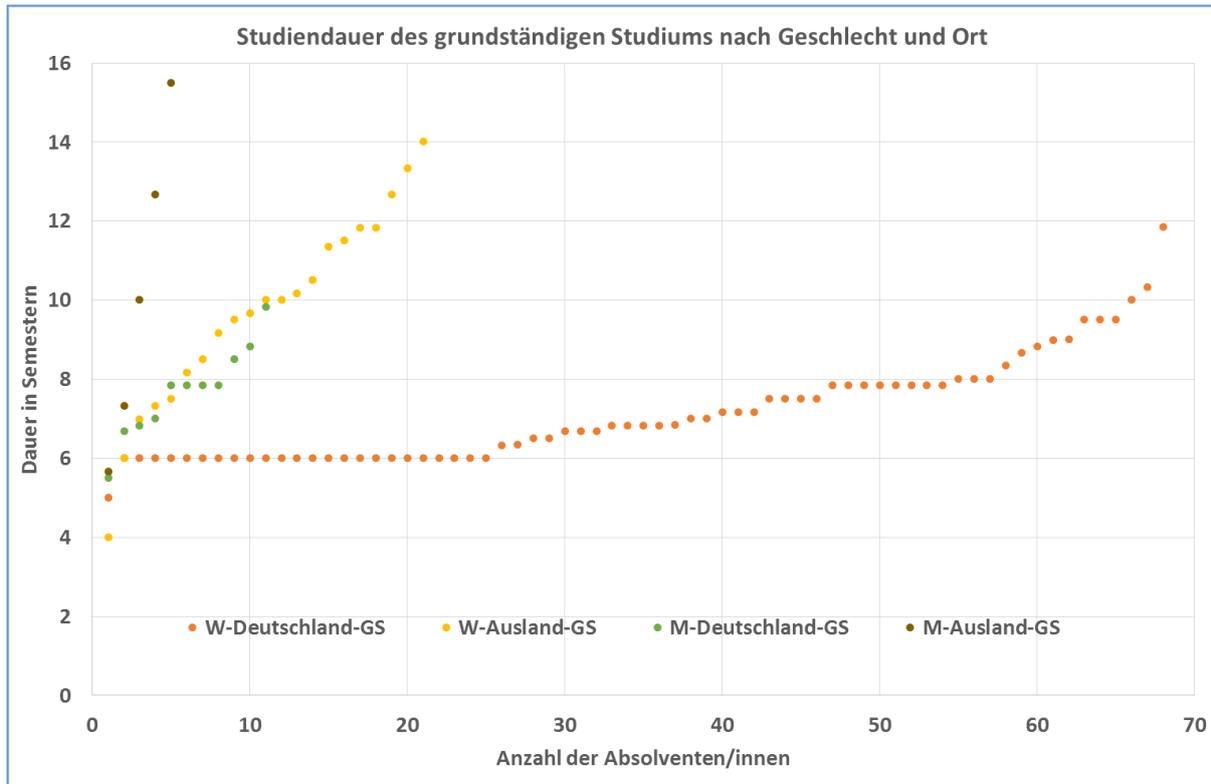


Abbildung 1: Studiendauer des grundständigen Studiums nach Geschlecht und Ort

Die offizielle Studiendauer des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ beträgt vier Semester, wobei die Überschreitung um 2 FS, also eine Studiendauer von sechs Semestern für die Leistungsbemessung als regelhaft gerechnet wird. Die tatsächliche Studiendauer wurde an dieser Stelle mit dem Datum zum Studienanfang und Studienende berechnet. Tabelle 8 zeigt, dass sowohl Bildungsinländer/innen als auch Bildungsausländer/innen im Durchschnitt etwa zwei Semester länger brauchen, um das Masterstudium abzuschließen. Abbildung 2 auf Seite 18 veranschaulicht die Verteilung der Studiendauer nach Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses.

Studiendauer des Masterstudiengangs								
Anzahl Semester	4	5	6	7	8	9	10	k.A.
Anzahl Personen	8	23	30	13	12	3	6	9

Tabelle 9: Studiendauer des Masterstudiengangs nach Anzahl der Semester

Tabelle 9 zeigt die konkreten Antworten auf die Frage in wie vielen Semestern der Masterstudiengang abgeschlossen wurde. Dabei wird

erkannt, dass die meisten Befragten zwischen dem vierten und dem sechsten Semester ihren Abschluss erreichen (61 Befragte). Immerhin 42 Befragte schließen den Master dennoch erst ab dem siebten Semester ab. Im Allgemeinen lässt sich aus der Verteilung der Gruppen nach Anzahl der

Studienfach Grundständiges Studium	Anzahl Antworten	Durchsch. Studiendauer
Regionalstudien	21	6,7
Sozialwissenschaften	20	6,4
Philologie	19	6,8
Kulturwissenschaften	11	5,7
Wirtschaftswissenschaften	9	6,5
Geschichte	8	5,4
Anthropologie	4	5,4
Kommunikationwiss.	4	5,1
Ethnologie	3	5,8
Dolmetscher/in - Übersetzung	2	6,9
Literatur	2	6,8
Kunst und Wissenschaft	1	8
Lehramt	1	4
Rechtswissenschaften	1	4
Fehlende Antwort	1	6
Total	107	

Tabelle 10: Durchschnittliche Studiendauer nach Art des grundständigen Studiums

Masterstudiengang stark repräsentiert und studieren zwischen 6,4 und 6,7 Semestern. Studierende aus weniger repräsentierten Fächern wie Geschichte, Anthropologie und Kommunikationswissenschaften studieren um die fünf Semester und damit ein Jahr kürzer als diejenigen, die am längsten studieren. Genaue Durchschnittswerten können der Tabelle 10 entnommen werden.

Die Unterscheidung der Studienprofile zwischen Profilen einer sozialwissenschaftlichen Richtung (z.B. „Transformation und Entwicklung“), jenen mit geisteswissenschaftlicher Ausrichtung („Repräsentation und Verflechtung“, „Literaturen in der kulturellen Dynamik Lateinamerikas“, „Brasilien im Weltkontext“, und „Kulturanthropologie“) und dem Profil der Gender Studies („Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen“) ergibt, dass die Studierenden, die einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt auswählen, mit 6,4 Semestern insgesamt ein halbes Semester länger studieren als die Studierenden der anderen Profilrichtungen. Eine genauere Betrachtung der Zusammensetzung der Studierenden nach Fächern in dem studierendenreichsten Profil „Transformation und Entwicklung“ ergibt jedoch, dass die Sozialwissenschaftler/innen und Wirtschaftswissenschaftler/innen, die in diesem Profil ihre Kenntnisse aus dem Grundstudium vertiefen, mit 6,3 durchschnittlich schneller studieren als die Philolog/inn/en oder Regionalwissenschaftler/innen mit jeweils 7,3 bzw. 6,8 Semestern als Quereinsteiger/innen aus den Geisteswissenschaften in diesem Bereich. An dieser Stelle werden besonders häufig schwierige Wechsel beobachtet, da Studierende mit einem grundständigen Studium der Geisteswissenschaften möglicherweise aus zukunftsprospektiven oder persönlichen Gründen in den

Die Berechnung der durchschnittlichen Studiendauer nach den zwei Studienordnungen von 2005 und 2013 ergibt mit 6,3 Semestern für beide keinen Unterscheid. Ausgehend von dieser Tatsache ergibt die Analyse der durchschnittlichen Studiendauer nach Fach des grundständigen Studiums, dass die Studierenden aus der Philologie, Literatur und Übersetzung um die sieben Semester und damit am längsten studieren. Studierende aus den Regionalstudien und Sozialwissenschaften sind im

sozialwissenschaftlichen Bereich wechseln, der sie mit einem komplett neuen wissenschaftlichen Instrumentarium konfrontiert. Ein Wechsel von den Sozialwissenschaften in die Geisteswissenschaften kommt hingegen selten vor. Dabei ist zu beachten, dass alle Philolog/inn/en in diesem Profil nach der alten Studienordnung studiert und die Regionalwissenschaftler/innen von der alten in die neue Studienordnung gewechselt haben. Hinzukommt, dass weniger als ein Drittel der Befragten mit der neuen Studienordnung aus dem Jahr 2013 studierte, was deren Effekte z.B. hinsichtlich der Studienfach- und Profilberatung nur bedingt interpretiert lässt. Nichtsdestotrotz ist an dieser Stelle eine Intensivierung der Kompensierung theoretischer und methodischer Kenntnislücken bei Quereinsteiger/innen empfehlenswert.

2.3 Auslands- und Urlaubssemester

Nach eigenen Angaben haben insgesamt acht Personen und somit weniger als 10% der Absolvent/inn/en das Masterstudium in der Regelstudienzeit von vier Semestern abgeschlossen. Die Teilnehmer/innen der Befragung wurden anschließend befragt, ob sie während des Studiums Urlaubs- und Auslandssemester genommen haben. Die Auswertung zeigt, dass 58 der Studenten/innen weder Urlaubs- noch Auslandssemester in Anspruch genommen haben. Bei dieser Gruppe ist die durchschnittliche Dauer des Studiums mit sechs Semestern erwartungsgemäß am niedrigsten. Dagegen scheinen genommene Urlaubssemester eine Ursache für die verlängerte tatsächliche Studiendauer zu sein. Insgesamt haben 28 Personen mindestens ein Urlaubssemester in Anspruch genommen und dabei ihr Studium auf durchschnittlich 8,4 Semester verlängert. Dagegen verlängern Auslandssemester die tatsächliche Studiendauer minimal in Vergleich zu denen, die nur Urlaubssemester oder Urlaubssemester und Auslandssemester genommen haben. Diese Tatsache hängt möglicherweise damit zusammen, dass die im Auslandsstudium erbrachten Leistungen anerkannt werden und die Zeit im Ausland zur Feldforschung und Verfassung der Masterarbeit genutzt wird. Eine detaillierte Darstellung nach Geschlecht und Ort des grundständigen Bildungsabschlusses liefert die Tabelle 11.

Herkunft	Geschlecht		Nur Urlaubssemester	Nur Auslandssemester	Beides	Keins
Deutschland	Männer	Anzahl	0	1	5	3
		Studiendauer	0,0	7,0	8,2	5,7
	Frauen	Anzahl	7	6	17	38
		Studiendauer	8,4	6,7	7,1	6,1
Ausland	Männer	Anzahl	0	2	0	3
		Studiendauer	0,0	5,0	0,0	6,0
	Frauen	Anzahl	1	5	1	14
		Studiendauer	10,0	6,6	11,0	5,9
Summe	Alle	Anzahl	8	14	23	58
		Studiendauer	8,4	6,5	7,5	6,0

Tabelle 11: Durchschnittliche Semesteranzahl und Urlaubs- bzw. Auslandssemester

Nicht nur die Inanspruchnahme von Urlaubs- und Auslandssemester erklärt die verlängerte Studiendauer. Den Befragten wurde auch die Möglichkeit gegeben, andere Gründe hierfür zu benennen. Dabei stellte sich die Verfassung der Abschlussarbeit als wichtigster Grund für die verlängerte Studiendauer, gefolgt von Erwerbstätigkeiten (54 Personen), Auslandsaufenthalten (45 Personen) und zusätzliche Praktika (28 Personen). Weitere Gründe sowie die Verteilung der Benennungen auf Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses und die durchschnittliche Studiendauer nach genanntem Grund für die Verlängerung können der Tabelle 12 entnommen werden.

Gründe	Deutsch		Ausland		SUMME	Durchschnittl. Studiendauer
	M	W	M	W		
Abschlussarbeit	7	41	1	12	61	6,7
Erwerbstätigkeit(en)	4	35	2	13	54	6,8
Auslandsaufenthalt(e)	6	33	1	5	45	6,8
Zusätzliche Praktika	3	21	0	4	28	7,1
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse	4	17	0	2	23	6,6
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums	4	14	0	3	21	6,9
Persönliche Gründe (z. B. fehlendes Studieninteresse, Motivation, Studienplanung etc.)	1	6	1	4	12	6,9
Sonstige:	2	5	0	4	11	6,4
Zusätzliches Studienengagement (habe mich um außer den Studiengang hinausgehende Qualifikationen bemüht, Zweitstudium)	2	6	0	1	9	6,3
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule	2	6	0	1	9	6,3
Fach- bzw. Schwerpunktwechsel	1	7	0	0	8	6,4
Hohe Anforderungen im Masterstudiengang	1	4	0	2	7	6,1
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur	1	5	0	0	6	7,2
Familiäre Gründe (z. B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)	1	4	1	0	6	6,7
Schlechte Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)	0	3	0	0	3	5,3
Hochschulwechsel	1	2	0	0	3	8,2
Krankheit	1	2	0	0	3	6,6
Abschluss des Bachelorstudiums im ersten Semester des Masterstudiums	0	3	0	0	3	7,46
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (z. B. wegen fehlender räumlicher oder personeller Kapazitäten)	0	1	0	0	1	10
Nicht bestandene Prüfungen	0	0	1	0	1	10
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en) (z. B. wegen fehlender personeller Kapazitäten oder Überschneidung von Prüfungsterminen)	0	0	0	0	0	0

Tabelle 12: Gründe für die Verlängerung der Studiendauer

Auch Abbildung 3 auf Seite 22 gibt eine graphische Darstellung der Gründe für die verlängerte Studiendauer wieder, die in den meisten Fällen multikausal ist; so haben 11 Personen nur einen Grund für die Verzögerung des Studienabschlusses ausgewählt während 18 zwei Gründe, 24 Personen drei Gründe, 17 bis zu vier und 10 bis zu fünf Gründe angegeben haben.

Diese Ergebnisse zeigen zwar, dass die Abschlussarbeit eine Hürde für den Studienabschluss stellt, liefern aber keine Erklärungen für diese Tatsache. Die Absolvent/inn/en wurden an dieser Stelle nach dem *was* aber nicht nach dem *warum* nachgefragt. Weitere detaillierte Aufschlüsselung der Daten hinsichtlich des Faches des grundständigen Studiums, der alten oder neuen Studienordnung oder des ausgewählten Studienprofils liefern keine relevanten Unterschiede zwischen den Gruppen für die

Benennung der Abschlussarbeit als Grund für die Verlängerung der Studiendauer. Die Abschlussarbeit als Problem kann möglicherweise mit persönlichen als auch studiengangbedingten Ursachen begründet werden. Persönliche Gründe können z.B. Angst von dem leeren Blatt und Schreibblockaden, mangelnden Schreibkompetenzen, Unsicherheit bezüglich des Themas und der Herangehensweise sein oder die eigenen qualitativen Erwartungen an die Arbeit. Evtl. können die Ursachen auf der anderen Seite liegen, z.B. bei der Suche nach der Betreuung der Abschlussarbeit und der Bestimmung des Themas, Desorientierung oder lückenhafte theoretische und methodische Kenntnisse zwischen dem Fach des grundständigen Studiums und des Faches, in dem die Arbeit geschrieben werden soll, die nicht im Laufe des Masters kompensiert wurden. Neben der Abschlussarbeit wurden auch andere studienbedingte Ursachen genannt, wie Erwerbstätigkeit, Praktika, Auslandsaufenthalte während des Studiums etc.



Abbildung 3: Gründe für die verlängerte Studiendauer

Die oben genannten Gründe für die verlängerte Studiendauer dienen nur der groben Orientierung und suggerieren einen Bedarf nach weiterer Recherche.

Nach der Darlegung der Zahlen zur tatsächlichen Studiendauer geht es um die Erkundung der Aktivitäten neben dem Studium, die zum einem zum Lernprozess gehören und zum anderen die Studiendauer und den späteren beruflichen Lebenslauf beeinflussen.

2.4 Auslandsaufenthalt

	Deutsche Studierende		Ausländische Studierende		Summe
	M	F	M	F	
Geschlecht	M	F	M	F	Summe
Auslandssemester	4	14	2	4	24

Tabelle 13: Offizielle Auslandssemester

Der regionale Fokus des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ legt einen Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken insbesondere in lateinamerikanischen Ländern

nahe. Hierzu hat das Lateinamerika-Institut zahlreiche Kooperationsverträge für die Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Laufe der Jahre unterzeichnet. Außerdem wurde das Beratungsangebot und die Begleitung des Auslandsaufenthaltes sowie seine regelhafte Einbindung in den Studienverlauf mit der Änderung der Studienordnung im Jahr 2013 intensiviert. Insgesamt haben 24 der Befragten angegeben, mindestens ein Auslandssemester an einer Hochschule im Ausland absolviert zu haben⁹. Darunter befinden sich sechs ausländische Absolvent/inn/en (zwei Männer und vier Frauen), wovon nur eine Person aus Lateinamerika stammt.

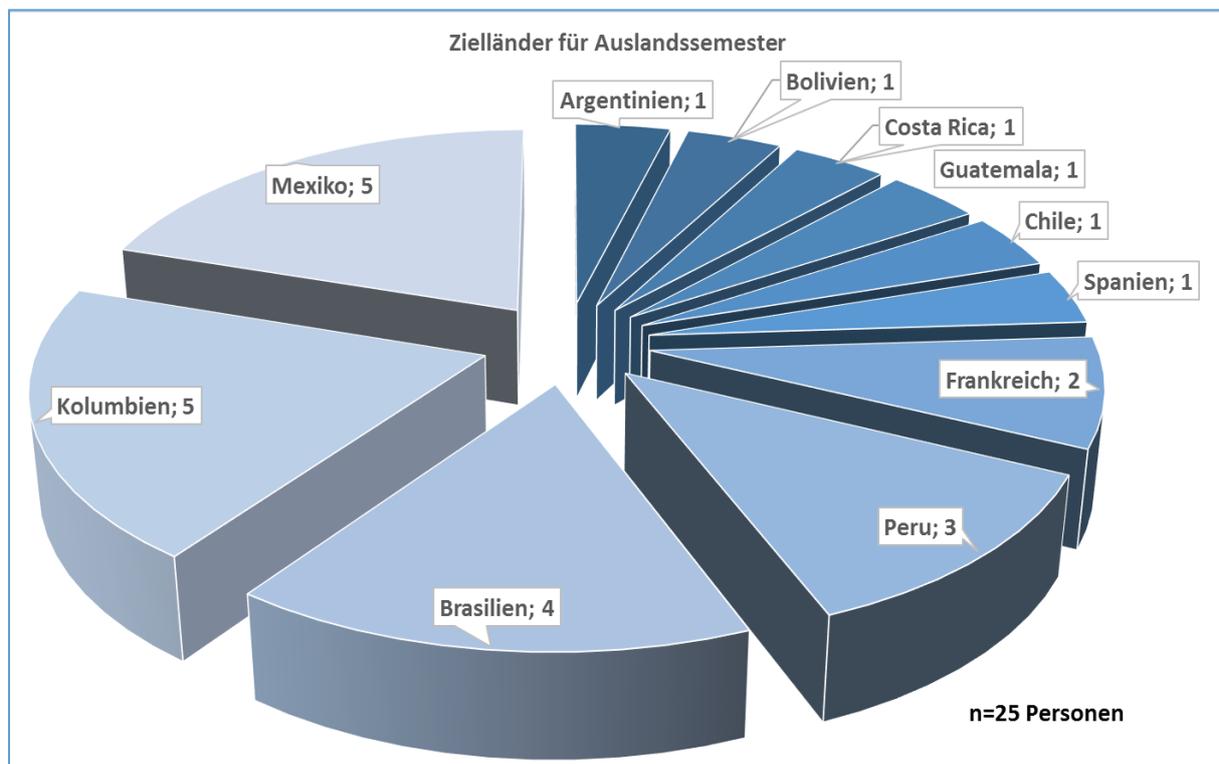


Abbildung 4: Zielländer für Auslandssemester

⁹ Die Anzahl der Personen, die ein Auslandssemester absolviert haben weichen in der Tabelle 13 und 15 voneinander ab, weil es sich um zwei verschiedenen Fragen handelte und bei der zweiten Frage Mehrfachnennungen möglich waren. Es wird auch nicht ausgeschlossen, dass Befragte evtl. die Begriffe „Auslandssemester“ und Auslandsaufenthalt vertauschen. Auf Abbildung 4 ist eine weitere Person aufgenommen worden, deren Geschlecht nicht angegeben wurde. Deswegen taucht sie in Tabelle 13 und Tabelle 14 nicht auf.

	Deutsch		Ausland		Total
	M	W	M	W	
Auslandsaufenthalt insgs.	9	53	3	11	76
Aufteilung nach Grund					
Auslandssemester	4	13	2	3	22
Studienprojekt	7	30	1	5	43
Praktikum	3	25	0	4	32
Erwerbstätigkeit	2	1	0	2	5
Sprachkurs	1	3	0	0	4
Längere Reise	2	9	2	1	14

Tabelle 14: Grund des Auslandsaufenthaltes

Die beliebtesten Zielländer unter den Befragten waren Kolumbien und Mexiko mit jeweils fünf Mobilitäten, gefolgt von Brasilien mit vier und Peru mit drei Personen. Hierbei handelt es sich lediglich um offizielle Auslandssemester. Die Auslandsaufenthalte zum Zweck der Erwerbstätigkeit, des Praktikums oder

Feldforschungs- und Spracherwerbsaufenthalte werden dabei nicht berücksichtigt.

Nicht nur offizielle Auslandssemester sind Grund für einen Auslandsaufenthalt. Insgesamt 76 Personen waren außerhalb Deutschlands während des Masters. Davon gaben 46 Personen an, ein Studienprojekt im Ausland durchgeführt zu haben. Damit kann unter anderem eine Feldforschung für die Abschlussarbeit oder die Teilnahme an einer Exkursion des Institutes im Rahmen des Projektmoduls gemeint sein. Darüber hinaus haben 32 Personen ein Praktikum im Ausland absolviert.

2.5 Finanzierungsquelle des Masterstudiums

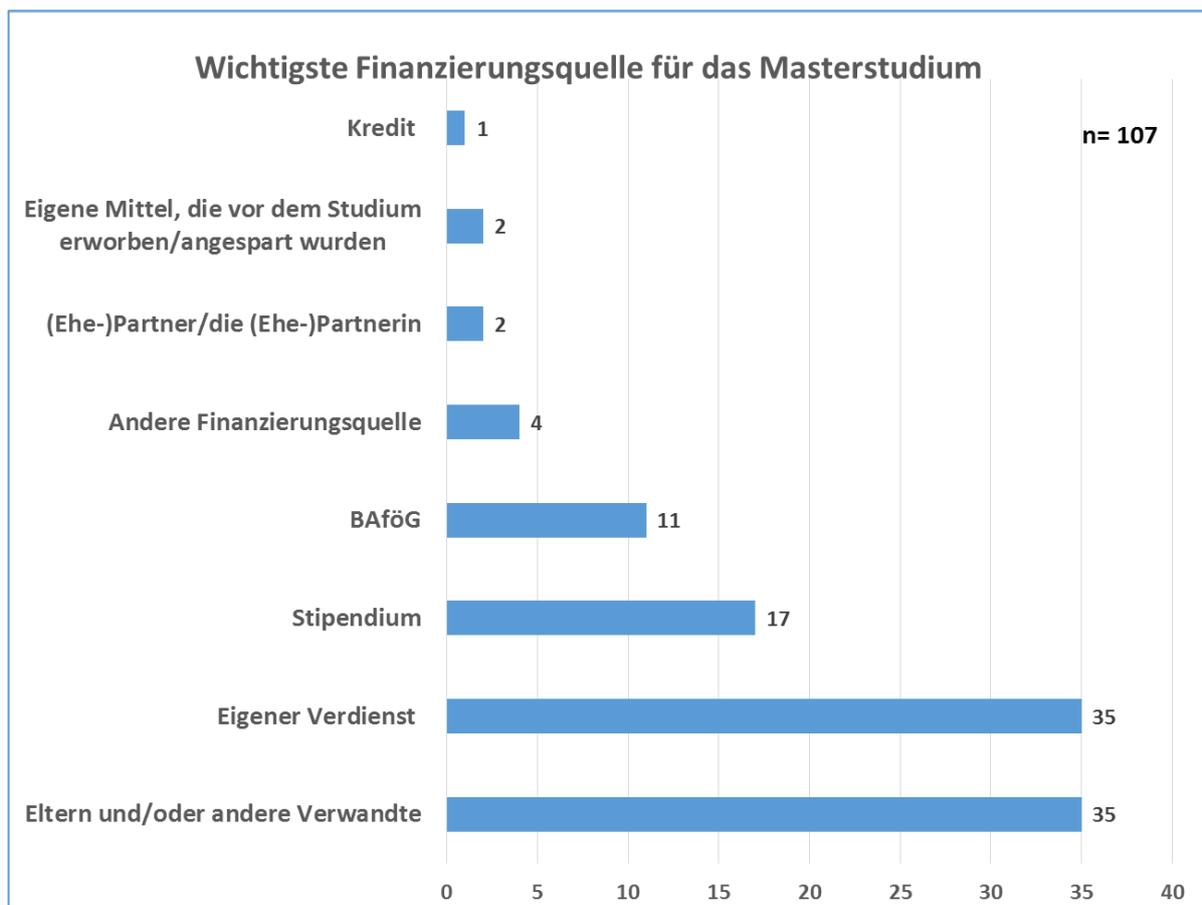


Abbildung 5: Wichtigste Finanzierungsquelle des Masterstudiums

Der zweitmeiste angegebene Grund für die verlängerte Studiendauer ist laut Aussagen der Befragten die Erwerbstätigkeit. Deshalb ist es sinnvoll, nach der wichtigsten Finanzierungsquelle des Masters zu fragen und gleichzeitig zu untersuchen, inwiefern die Finanzierung des Studiums dessen durchschnittliche Dauer beeinflusst.

Abbildung 5 zeigt, dass die Eltern und/oder Verwandte und der eigene Verdienst mit jeweils 35 Antworten die wichtigsten Finanzierungsquellen des Masters sind.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Frage nur eine Antwortmöglichkeit zuließ und deswegen hier keine Kombinationen der Finanzierungsquellen erfasst wurden.

Wichtigste Finanzierungsquelle des Masters	Deutsch		Ausland		Summe	Durchschn. Studiendauer
	M	W	M	W		
Eltern und/oder andere Verwandte	3	24	2	6	35	6
Eigener Verdienst	1	24	1	8	34	6,7
Stipendium	3	7	2	5	17	5,2
Ausbildungsförderung nach dem BAfÖG	3	7	0	1	11	6,5
Anderer Finanzierungsquelle	1	3	0	0	4	5,84
(Ehe-)Partner/die (Ehe-)Partnerin	0	2	0	0	2	7,92
Vor dem Studium erworbene eigene Mittel	0	0	0	1	1	5,9
Kredit	0	1	0	0	1	9,84

Tabelle 15: Finanzierungsquelle nach Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses

Tabelle 15 zeigt die Aufteilung der wichtigsten Finanzierungsquellen nach Geschlecht und Ort des Bildungsabschlusses sowie die Durchschnittsdauer des Masters. Es wurde festgestellt, dass diejenigen,

die sich mittels Stipendien finanzieren mit 5,2 Semestern die kürzeste durchschnittliche Studiendauer aufweisen. Dagegen studieren diejenigen, die sich mit eigenem Verdienst finanzieren, mit einem Durchschnitt von 6,7 fast zwei Semester länger. Die anderen Finanzierungsquellen sowie deren Verteilung auf die Gruppen sind zwar angegeben, werden aber mangels Aussagekraft aufgrund ihrer Größe für die Analyse nicht berücksichtigt.

Aus der Auswertung der Fragen nach den Finanzierungsquellen des Masters und nach den Gründen für die verlängerte Studiendauer kann geschlossen werden, dass die Arbeitstätigkeit drei Rollen innerhalb des Studiums spielt. Zum einen sichert sie die Existenz einiger der Studierenden, die keine anderen Ressourcen zur Verfügung haben. Zum anderen wird sie als zusätzliche Belastung empfunden, da sie Zeit in Anspruch nimmt, die den Studierenden dann für das Studium fehlen. Eine dritte und positive Bedeutung kann der Arbeitstätigkeit beigemessen werden, wenn diese inhaltlich oder qualifizierend mit dem Studium zusammenhängt, z.B. die Tätigkeit als studentische Hilfskraft, innerhalb eines Praktikums oder als studienbegleitende Arbeitstätigkeit. Tabelle 16 stellt die für diese Studie differenzierten Gruppen der Absolvent/inn/en in Bezug auf die Aufnahme einer solchen Arbeitstätigkeit während des Masters auf und untersucht die durchschnittliche Studiendauer. Es wird erkannt, dass die Arbeitstätigkeit als studentische Hilfskraft oder die gesammelte Berufserfahrung zu einer vergleichbaren durchschnittlichen Studiendauer führt, wie die der Personen, die keine Tätigkeit aufnehmen (5,9 Semester). Insofern scheint die bloße Arbeitstätigkeit als studentische Hilfskraft kein relevanter Grund für die Verlängerung der Studiendauer zu sein. Praktika, vor allem wenn zudem eine

Tätigkeit außerhalb der Hochschule ausgeübt wird, scheinen das Studium zu verlängern, möglicherweise, weil sie in Vollzeit absolviert werden und die Studierenden sich dafür nicht beurlauben lassen.

Tätigkeit	Männer	als % aller Männer (16)	Frauen	als % aller Frauen (88)	Total	als % gültiger Antworten	Durchschn. Studiendauer
Praktika und SHK	0	0%	11	13%	11	11%	6,86
Praktika und Berufserfahrung	2	13%	14	16%	16	15%	6,9
SHK und Berufserfahrung	2	13%	4	5%	6	6%	5,9
Alle 3 Tätigkeiten ausgeübt	3	19%	7	8%	10	10%	6,7
Nur praktika	1	6%	24	27%	25	24%	6,3
Nur SHK	1	6%	7	8%	8	8%	5,9
Nur Berufserfahrung	0	0%	8	9%	8	8%	6,1
Keine Tätigkeit aufgenommen	7	44%	13	15%	20	19%	5,9
TOTAL	16	100%	88	100%	104	100%	
Insgesamt Praktikum	5	31%	53	58%	58	56%	
Insgesamt SHK	6	38%	39	43%	45	43%	
Insgesamt Berufserfahrung	5	31%	30	33%	35	34%	

Tabelle 16: Tätigkeit als studentische Hilfskraft, Praktikum oder Berufserfahrungen

2.6 Beeinträchtigung

Um möglichst viele Gründe für eine verlängerte Studiendauer zu erkennen und dementsprechend passende Handlungsempfehlungen zu formulieren, wurden die Teilnehmer/innen zuletzt nach körperlichen Beeinträchtigungen und besonderen Lebenslagen während des Masterstudiums gefragt. Dabei kam heraus, dass 13 Personen unter einer Form von psychischer Beeinträchtigung oder Erkrankung in Form von z.B. Psychose, Depression, Essstörung oder Suchterkrankung gelitten haben. Weitere sieben Personen hatten eine chronische somatische Erkrankung wie z.B. Asthma, Magen-Darm-Erkrankung, Diabetes oder Rheuma. Weniger ausgeprägt waren Lese- und Rechenstörungen wie Legasthenie bzw. Dyskalkulie. Eine Darstellung nach Geschlecht und Art der Beeinträchtigung kann der Tabelle 17 entnommen werden. Die Personen, die eine Beeinträchtigung hatten, gaben im Durchschnitt an, dass diese ihre Studienleistung minimal beeinflusst haben. Bei den ersten beiden Beeinträchtigungsarten ergibt sich eine leicht über dem Durchschnitt liegende Masterstudiendauer von 6,7 bzw. 6,8 Semestern.

Beeinträchtigung	Total	Männer	Frauen	Ausland
Psychische Beeinträchtigung/Erkrankung (z. B. Psychose, Depression, Essstörung, Suchterkrankung)	13	2	11	Davon zwei ausl. Frau
Chronische somatische Erkrankung (z. B. Asthma, Magen-Darm-Erkrankung, Diabetes, Rheuma, MS)	7	0	7	Davon eine ausl. Frau
Teilleistungsstörung (z. B. Legasthenie, Dyskalkulie)	2	0	2	
Mobilitäts- und Bewegungsbeeinträchtigung	1	0	1	Davon eine ausl. Frau

Tabelle 17: Beeinträchtigung während des Masterstudiums

Nur fünf Personen (davon vier Frauen) hatten jeweils bereits ein Kind während des Studiums. Eine Frau stammt aus dem Ausland. Zwei dieser Befragten haben den Master innerhalb von 6 Semester, eine Person innerhalb von 8 und weitere zwei innerhalb von 10 Semester abgeschlossen. Durchschnittlich beträgt die Studiendauer für Eltern demnach acht Semester. Damit scheint die Elternschaft während des Studiums ein grundlegender Faktor zur Verzögerung des Abschlusses zu sein, auch wenn bis auf eine Person alle angegeben haben, dass sie sich zusammen mit dem Partner oder der Partnerin um die Kinder gekümmert haben. Zwei Kinder waren zusätzlich in Tagespflege. Hinter der verlängerten Studiendauer aufgrund der Elternschaft können auch andere Variablen stecken, über die eine weitere Untersuchung Aufschluss geben könnte, z.B. die Inanspruchnahme der Elternzeit, ungünstige Zeiten für Vorlesungen und Seminare, Präsenzveranstaltungen u.a. oder auch finanzielle Mangel, die mit der Elternschaft zusammenhängen und durch Arbeitstätigkeit kompensiert werden müssen.

2.7 Stellenwert des Studiums

Der erste Abschnitt der Befragung über den Verlauf des Masterstudiengangs in Bezug auf die Studiendauer wurde mit der Frage nach der Wichtigkeit des Studiums für die Befragten ergänzt. Diese Frage wurde mit vier Antwortmöglichkeiten auf einer Skala von 1=Gar nicht zutreffend bis 5=In hohem Maße zutreffend operationalisiert. Dabei wurde festgestellt, dass der Stellenwert des Studiums unter den Befragten sehr unterschiedlich sein kann.

Demnach ist das Studium für 50% der Befragten nicht so wichtig wie andere Lebensbereiche und die meisten haben nicht viel mehr im Studium getan, als von ihnen verlangt wurde. Das führt konsequent dazu, dass 50% der Befragten sich nur auf die Bereiche konzentriert haben, die sie interessierten. Weitere 40% haben ihre Interessen darüber hinaus ausgeweitet. Gut die Hälfte haben für die Fächerwahl im Master auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes in Betracht gezogen, die andere Hälfte nicht unbedingt. Eine genaue Verteilung der Antworten nach den Skalenwerten kann der Abbildung 6 entnommen werden.

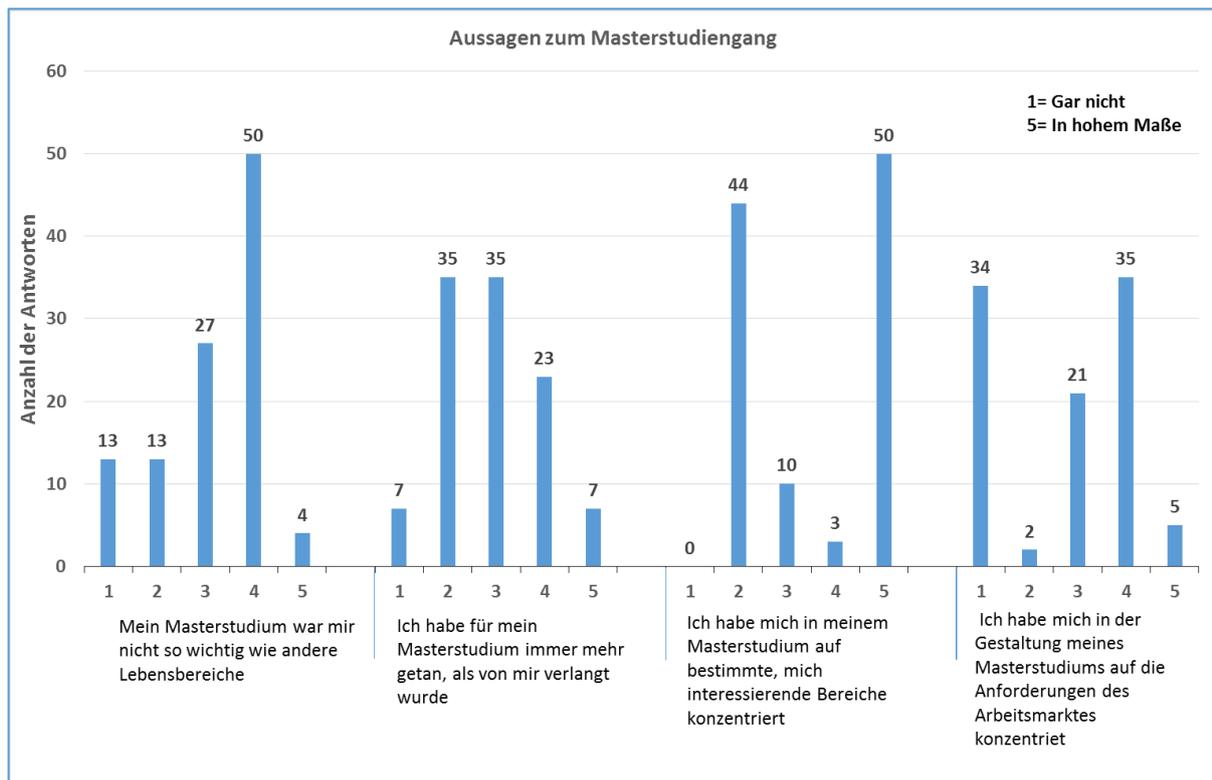


Abbildung 6: Aussagen zum Masterstudiengang

2.8 Studienabbruch

Insgesamt haben 17 Personen in Erwägung gezogen, das Masterstudium abzuberechnen. Von diesen konnte auf Grundlage der Angaben für 14 Personen eine durchschnittliche Studiendauer von 7,14 Semester berechnet werden. Die genannten Gründe für die Erwägung, das Masterstudium abzuberechnen besitzen zum Teil persönlichen und zum Teil studiengebundenen Charakter.

Persönliche Gründe waren:

- „Arbeiten neben dem Studium war zu anspruchsvoll. Dabei Verzicht auf Freizeit. Zu wenig finanzielle Ressourcen“.
- „Zweifel an den eigenen wissenschaftlichen Fähigkeiten. Das Gefühl den Ansprüchen des Studiengangs nicht in angemessener Zeit gerecht zu werden“
- „Es hat sich einfach in die Länge hingezogen. Irgendwann kam einfach Desinteresse auf“
- „Die Abschlussarbeit fiel mir sehr schwer“
- „Ich war auf der Suche nach praktischem Lernen“
- „Das Gefühl, dass es mir persönlich nichts bringt“
- „Ich habe des Öfteren den Sinn des Fachs infrage gestellt und keine Berufsperspektiven ausmachen können. Mangelnde Zukunftsperspektive“.
- „Ich hatte das Gefühl, dass es mich nicht weiterbringt“.
- „Schwierigkeiten, das Studium aus dem Ausland zu beenden“.
- „Aus beruflichen Gründen“.

Studienbezogene Gründe:

- „Unklarer Fokus im ersten Semester, Schwierigkeiten mit der Vermittlung von Interdisziplinarität im Masterstudiengang“.
- „Schwierigkeit mit einem sprachwissenschaftlichen Studium als Basis, sich in die sozialwissenschaftliche Arbeitsweise/Anforderungen des Masters einzuarbeiten“
- „Die Inhalte einiger Pflichtveranstaltungen entsprachen nicht meinen Vorstellungen (theoretischer Unterbau statt praktischer Lateinamerikabezug)“.
- „Fehlender Praxisbezug, fehlende Perspektiven, Studieninhalte im ersten Semester deckten sich nicht mit meinen Interessen. Fehlender Praxisbezug des Masterstudiengangs Lateinamerikastudien und Mangel an beruflicher Perspektive“.

Die Absolvent/inn/en wurden auch nach der Abschlussnote gefragt. Dabei wurde festgestellt, dass der Durchschnitt mit 1,4 als Abschlussnote trotz oder wegen verlängerter Studiendauer sehr gut liegt. Dabei gibt es keine relevanten Unterschiede in Bezug auf Geschlecht oder Ort des vorangegangenen Bildungsabschlusses.

3 Nach Abschluss des Masters

Der zweite Abschnitt der Befragung befasst sich mit dem beruflichen Verlauf der Befragten. Ziel war es, herauszufinden, welche Karrierewege die Absolvent/inn/en unmittelbar nach Studienabschluss einschlugen, wo sie sich aktuell befinden und inwiefern die im Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ erworbenen Kenntnissen, Kompetenzen und Fähigkeiten einschlägig für die berufliche Rekrutierung sind.

3.1 Weitere Studien nach dem Masterstudiengang

Die letzte Frage des ersten Abschnittes der Befragung beschäftigte sich mit der Aufnahme weiterer Studien parallel zum oder nach Abschluss des Masterstudiengangs. Die Ergebnisse sind in Tabelle 18 nach Fächern des aufgenommenen Studiums zusammengefasst.

Fach	Ausprägung
Politikwissenschaften	6
Anthropologie	4
Nicht angegeben	3
Rechtswissenschaften	1
Lateinamerikastudien	1
Geschichte	1
Asien und Afrikastudien	1
Internationale Beziehungen	1
Soziologie	1
Romanistik	1
Literatur	1
M.A. Deutsch als Fremdsprache	1
M.A. Public relations	1

Tabelle 18: Weitere Studien

Insgesamt haben 20 Personen nach dem Master am LAI angefangen zu promovieren, weitere zwei nahmen ein weiteres Masterstudium und jeweils eine Person einen Diplomstudiengang und ein Fernstudium auf. Davon haben fünf Personen das Studium bereits abgeschlossen, weitere vier abgebrochen und bei 15 Personen dauern die Studien noch an. Von den vier Personen, die das Studium abbrachen, haben drei danach ein weiteres Studium aufgenommen, davon zwei Promotionsstudien und eine Person einen Master.

	Promotion	MA	Diplom	Sonstiges	Summe
Anzahl	20	2	2	1	25
Beendet	3	1	1	0	5
Noch nicht beendet	13	1	0	1	15
Abgebrochen	3	0	1	0	4

Tabelle 19: Stand der aufgenommenen Studien zum Zeitpunkt der Befragung

Insgesamt haben 16 Personen das weitere Studium innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss des Masters aufgenommen und weitere fünf innerhalb des zweiten Jahres; zwei Personen haben weitere Studien parallel zum Masterstudiengang angefangen. Die Fächer, in denen die Absolvent/inn/en weitere Studien aufgenommen haben, sind unterschiedlich. Insgesamt sechs von 20 Personen haben sich entschieden, in Fach Politikwissenschaften zu promovieren, weitere vier in Anthropologie und jeweils eine Person in Rechtswissenschaften, Lateinamerikastudien, Geschichte, Asien und Afrikastudien, Internationale Beziehungen, Soziologie, Romanistik und Literatur. Masterstudien wurden in Public Relations und Deutsch als Fremdsprache aufgenommen. Insgesamt 12 Absolvent/inn/en haben ihre Studien an der Freien Universität Berlin fortgesetzt, sechs weitere an einer anderen Hochschule in Deutschland und die übrigen sechs an einer Hochschule im Ausland. Dazu gibt es vier Personen, die noch ein weiteres

Studium aufgenommen, davon drei ein Promotionsstudium und eine Person einen Masterstudiengang. Bei allen dauerten die Studien zum Zeitpunkt der Befragung noch an. Eine der befragten Person hatte zuerst ein Promotionsstudium aufgenommen und nach einem Jahr abgebrochen.

3.2 Berufliche Stellung nach Masterabschluss

Laut der Ergebnisse der Frage nach der beruflichen Stellung unmittelbar nach dem Masterabschluss befanden sich 31% und somit rund ein Drittel der Befragten in einer regulären abhängigen Beschäftigung. Fast genauso viele Absolvent/inn/en waren zunächst erwerbslos. Weitere 20% haben selbständig oder freiberuflich gearbeitet, 17% haben angefangen zu promovieren, gefolgt von 16%, die einen Gelegenheitsjob hatten und 11%, die ein Praktikum bzw. Volontariat absolvierten. Dabei ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen möglich waren und somit eine Person, die innerhalb einer regulären abhängigen Beschäftigung promovierte, beide Möglichkeiten ankreuzen konnte. Besonders hervorzuheben ist, dass überdurchschnittlich viele (männliche und weibliche) Bildungsausländer/innen angefangen haben zu promovieren (vier von fünf bildungsausländischen Männern und sieben von 21 Frauen). Die Aufteilung der Antworten nach Geschlecht und Ort des grundständigen Bildungsabschlusses kann Tabelle 20 entnommen werden.

Antwortmöglichkeiten	Deutschland		Ausland		Total	Deutschland		Ausland		Total
	M (11)	W (68)	M (5)	W (21)		M (11)	W (68)	M (5)	W (21)	
Reguläre abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	5	22	2	4	33	45%	32%	40%	19%	31%
Selbständige/freiberufliche Beschäftigung	4	12	0	5	21	36%	18%	0%	24%	20%
Gelegenheitsjob	0	13	0	4	17	0%	19%	0%	19%	16%
Praktikum/Volontariat	3	7	1	1	12	27%	10%	20%	5%	11%
Trainee	1	2	0	0	3	9%	3%	0%	0%	3%
Fort- und Weiterbildung/Umschulung	1	1	1	2	5	9%	1%	20%	10%	5%
Zweitstudium	0	0	0	2	2	0%	0%	0%	10%	2%
Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	0	0	0	1	1	0%	0%	0%	5%	1%
Promotion	1	6	4	7	18	9%	9%	80%	33%	17%
Elternzeit/Erziehungsurlaub	0	2	0	0	2	0%	3%	0%	0%	2%
Hausfrau/Hausmann (Familiendarbeit)	1	2	0	0	3	9%	3%	0%	0%	3%
Nicht erwerbstätig/ Beschäftigungssuche	5	21	0	5	31	45%	31%	0%	24%	30%
Längere Reise	6	7	1	0	14	55%	10%	20%	0%	13%
Sonstiges	0	5	0	2	7	0%	7%	0%	10%	7%

Tabelle 20: Berufliche Stellung unmittelbar nach dem Masterabschluss

Wie die Tabelle 21 unten zeigt, wurde an dieser Stelle auch gefragt, ob die Absolvent/inn/en sich ins Ausland orientiert haben. Dabei kam heraus, dass 29% der Befragten eine Beschäftigung im Ausland gesucht haben und weitere 26% dann auch eine reguläre Beschäftigung außerhalb Deutschlands hatten, davon 20 Bildungsinländer/innen und sieben Bildungsausländer/innen und somit fast ein Viertel der Absolvent/inn/en. Weitere 15% haben einige Zeit außerhalb Deutschlands auf Veranlassung des Arbeitgebers gearbeitet. 11% haben schließlich ein Studium außerhalb Deutschlands aufgenommen, davon vier Bildungsinländer/innen und sieben Bildungsausländer/innen. Dies zeugt insgesamt von

einer sehr hohen internationalen Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs. Fast die Hälfte der Absolvent/inn/en hat nichts davon unternommen. Bei ihnen kann man davon ausgehen, dass sie zunächst in Deutschland geblieben sind und sich hier um ein weiteres Studium bemühten oder eine Beschäftigung suchten, aufnahmen oder weiterführten.

Haben Sie jemals seit Ende Ihres Masters...	Deutsch		Ausland		Total	Deutsch		Ausland		Total
	M (11)	W (68)	M (5)	W (21)		M (11)	W (68)	M (5)	W (21)	
außerhalb Deutschlands studiert?	0	4	3	5	12	0%	6%	60%	24%	11%
außerhalb Deutschlands ein Praktikum absolviert?	0	5	2	2	9	0%	7%	40%	10%	9%
sich um eine Beschäftigung außerhalb Deutschlands bemüht?	2	22	2	4	30	18%	32%	40%	19%	29%
eine reguläre Beschäftigung außerhalb Deutschlands gehabt?	2	18	2	5	27	18%	26%	40%	24%	26%
einige Zeit außerhalb Deutschlands auf Veranlassung Ihres Arbeitgebers gearbeitet?	3	11	0	2	16	27%	16%	0%	10%	15%
Nichts davon	6	31	1	11	49	55%	46%	20%	52%	47%

Tabelle 21: Auslandsorientierung nach Masterabschluss

3.3 Beschäftigungssuche

Bereits in der letzten Phase des Studiums wird den Mechanismen für die Beschäftigungssuche eine große Bedeutung beigemessen. Insgesamt haben 90 Befragte eine Beschäftigung gesucht. Davon waren 32 bereits vor, weitere 34 ungefähr zum Zeitpunkt des Masterabschlusses und weitere 24 erst danach auf Arbeitssuche. Neun Personen haben angegeben, dass sie keine Beschäftigung nach dem Masterabschluss gesucht haben, weil sie anschließend anfangen zu promovieren. Eine weitere Person befand sich in Elternzeit.

Abbildung 8 auf Seite 35 fasst die wichtigsten Mechanismen der Beschäftigungssuche und deren Ausprägungen zusammen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Die häufigste Art, Beschäftigung zu suchen, ist mit Zustimmung von fast drei Viertel der Befragten, die klassische Bewerbung auf ausgeschriebenen Stellen über Zeitung, Internet und Aushänge. Darauf folgen mit 45 Angaben der eigenständige Kontakt zu Arbeitgeber/inne/n z.B. durch Blind- oder Initiativbewerbungen und durch Hilfe von Freund/inn/en, Bekannten und Kommiliton/inn/en. Weniger bedeutsam aber in Kontinuität zu den Zahlen über die Aufnahme eines Praktikums während des Studiums ist die Anzahl der Menschen, die eine Beschäftigung über die Praktika gesucht haben, die sie im Studium absolvierten: von 25 Personen, die ein Praktikum während des Studiums absolvierten, suchten 13 später nach einer entsprechenden Beschäftigung. Von Relevanz sind auch Nebenjobs während des Studiums, das Arbeitsamt oder das Herantreten der Arbeitgeber/innen an die Personen selbst.

Eine weitere Frage bezüglich der Beschäftigungssuche ist die Anzahl der Arbeitgeber/innen mit denen die Absolvent/inn/en in Kontakt getreten sind.

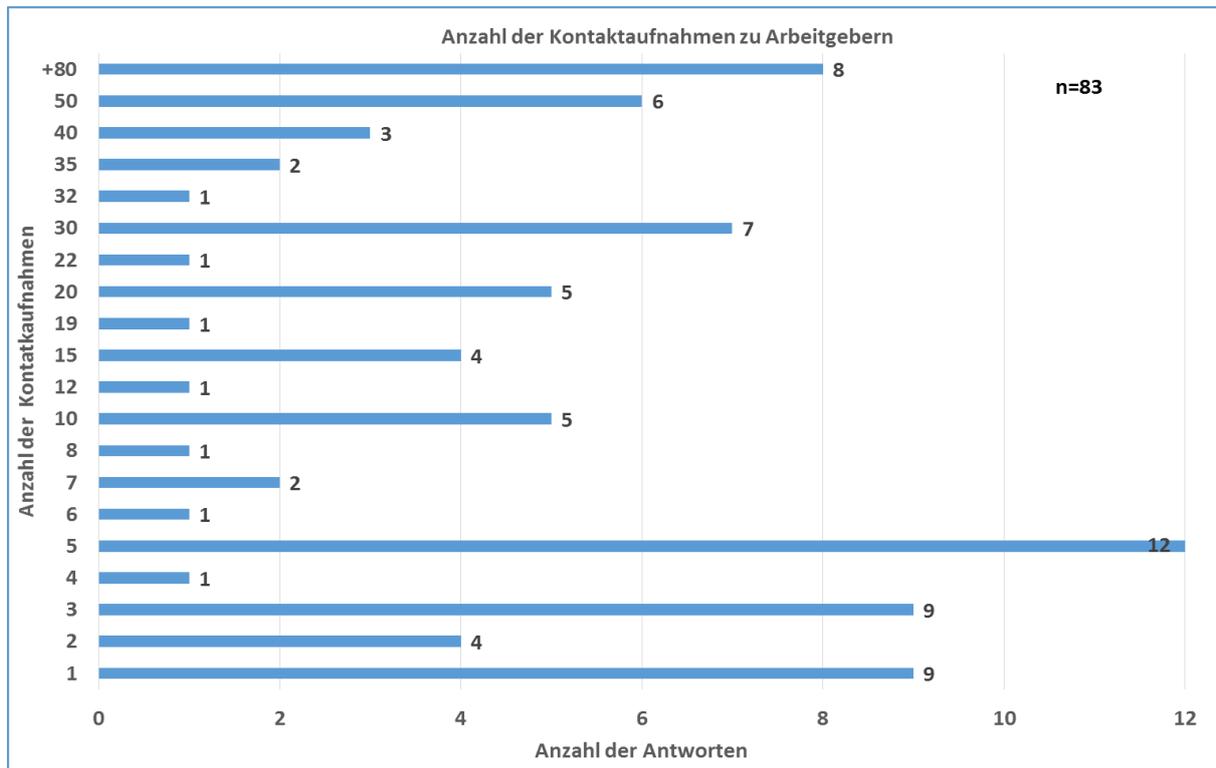


Abbildung 7: Anzahl der Kontakte zu Arbeitgeber

Aus den Häufigkeiten der Antworten in der Abbildung 7 kann abgeleitet werden, dass rund die Hälfte der Absolvent/inn/en bis zu 20 Arbeitgeber kontaktiert haben, bis sie fündig wurden. Bemerkenswert ist auch, dass über 10% der Befragten mehr als 50 Arbeitgeber/innen kontaktiert haben. Die Gründe dafür können sehr divers sein, z.B. die Art der Kontaktaufnahme (formell/informell), die Qualität der Bewerbung oder die während des Studiums gesammelten Arbeitserfahrungen. Bei einer Betrachtung der Anzahl der Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber/inne/n in Bezug auf die im Studium aufgenommenen Arbeitstätigkeiten in Form von Praktika, Tätigkeiten als studentische Hilfskraft und studienbezogener Berufserfahrung kam heraus, dass je weniger Arbeitserfahrungen im Studium gesammelt wurden, desto mehr Arbeitgeber mussten kontaktiert werden. Demnach kontaktierten 11 Personen, die keine dieser Tätigkeiten während des Studiums ausgeübt hatten, zwischen 30 bis 180 Arbeitgeber/innen. Dagegen gab es nur drei Personen, die ohne Arbeitserfahrungen während des Masterstudiums lediglich zwischen zwei und zehn Arbeitgeber/innen kontaktieren mussten, bis sie eine Beschäftigung fanden. Berechnet man die Korrelation zwischen der Anzahl der Arbeitserfahrungen im Studium und der Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber/innen im Rahmen der Beschäftigungssuche, so ergibt sich eine mittlere negative Korrelation von $-0,3$ zwischen den zwei Variablen.

Die Absolvent/inn/en wurden auch danach gefragt, bei wie vielen Arbeitgeber/inne/n sie seit ihrem Abschluss beschäftigt waren. Dabei kam heraus, dass 17 Personen bisher noch keine, 36 eine, 22

Personen zwei und 16 bis drei unterschiedliche Beschäftigungen hatten. Insgesamt hatten 53 Personen seit dem Abschluss des Masters mehr als eine/n Arbeitgeber/in. Unter denen, die noch keinen Arbeitgeber zum Zeitpunkt der Befragung hatten, befanden sich sieben Personen, die promovieren. Weitere fünf Personen suchen derzeit eine Beschäftigung und alle anderen verteilen sich auf Gründe wie Erziehungsurlaub, Hausmann/frau, Trainee oder freiberufliche Arbeit.

Die Anzahl der Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung promovierten beläuft sich auf 20. Davon gaben 13 an, dass sie nach der Promotion einerseits eine wissenschaftliche Karriere anstreben und sich andererseits auch eine nicht-wissenschaftliche Karriere offen halten. Weitere fünf Personen streben ausschließlich eine wissenschaftliche Karriere an, z.B. an der Universität, an freien Forschungsinstituten etc.

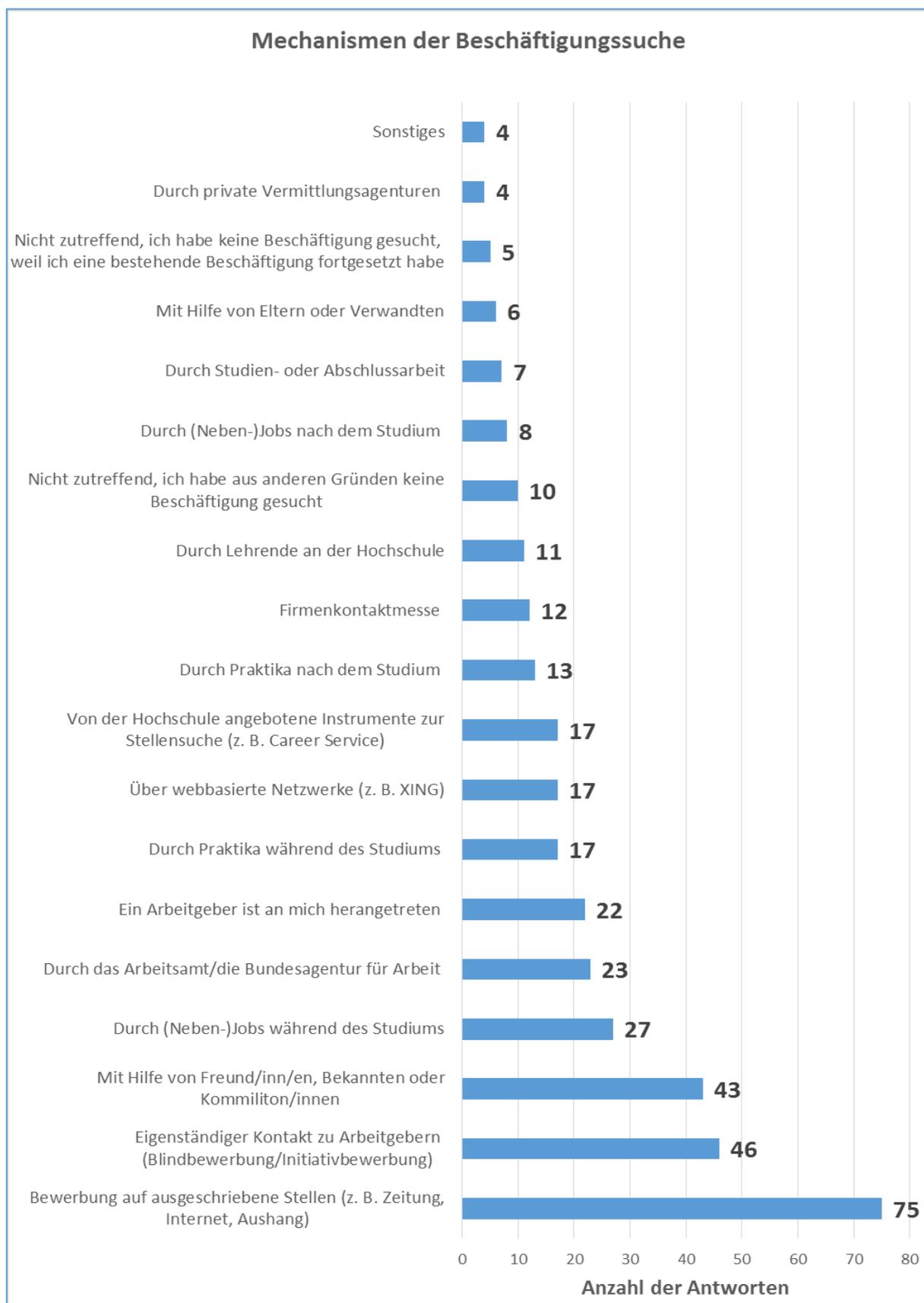


Abbildung 8: Mechanismen der Beschäftigungssuche

3.4 Erste Beschäftigung nach Masterabschluss

Im vorigen Abschnitt wurde gefragt, ob die Absolvent/inn/en seit dem Abschluss des Masterstudiums beschäftigt waren und wie viele Stellen sie bisher hatten. Dabei kam heraus, dass 53 Personen, und somit die Hälfte der Stichprobe, mehr als einen Arbeitgeber/in zum Zeitpunkt der Befragung gehabt hatten. 50 davon beantworteten Fragen zur ersten Beschäftigung in diesem Abschnitt.

Wie es der Abbildung 9 entnommen werden kann, hatten jeweils sieben Personen als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in ohne Leitungsfunktion und als qualifizierte Angestellte ein dem Abschluss entsprechenden Einstiegsjob. Hinzu kommen noch drei Personen als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Leitungsfunktion oder Trainees z.B. in Behörden oder der Entwicklungszusammenarbeit. Alle anderen hatten einen Einstiegsjob mit Entwicklungspotential zu einer besseren beruflichen Stellung, z.B. als Volontäre, wissenschaftliche Hilfskräfte, Selbständige in freien Berufen oder mit Werk- oder Honorarvertrag.

Angaben zum ersten Job nach dem Abschluss lieferten insg. 51 Personen. Davon gaben aber nur 41 die Gesamtdauer der Beschäftigung an. Die durchschnittliche Dauer des ersten Jobs beläuft sich auf 1,8 Jahre.

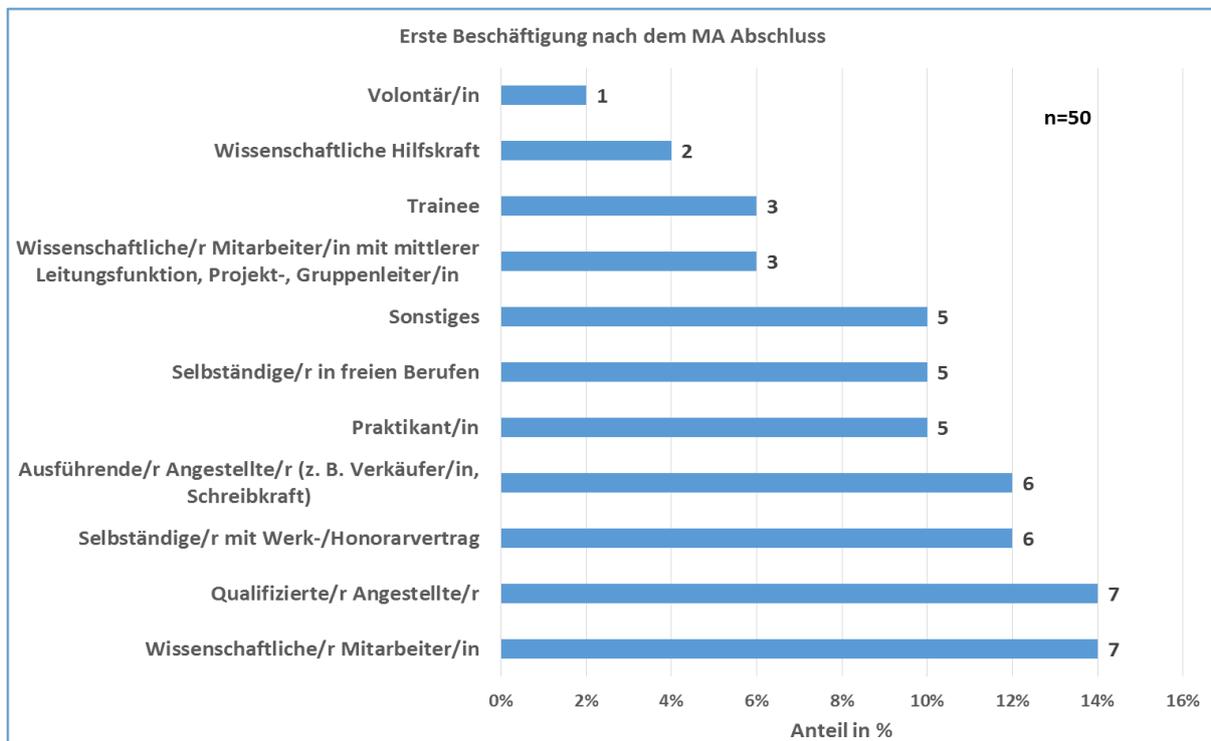


Abbildung 9: Erste Beschäftigung nach dem Masterabschluss

Verwendung der erworbenen Qualifikationen 1= Gar nicht; 5= Sehr hoch		
Antwort	Anzahl	in %
1	9	18%
2	7	14%
3	9	18%
4	12	24%
5	13	26%
Total	50	100%

Tabelle 22: Verwendung erworbener Qualifikationen in der ersten Beschäftigung

Bei der ersten Beschäftigung denkt die Hälfte der Befragten, dass sie die erworbenen Qualifikationen nutzen während die andere Hälfte sie nicht oder nur mäßig bis gar nicht verwendet. 10% der Befragten gaben an, dass der erworbene Abschluss die einzig mögliche/beste Fachrichtung für die beruflichen Aufgaben war; doppelt so viele Personen denken, dass eine andere Fachrichtung viel nützlicher gewesen wäre. Rund 30% haben eine Beschäftigung ausgeübt, bei der es nicht auf die Fachrichtung ankommt. Die am meisten gegebene Antwort ist, dass andere Fachrichtungen die Befragten genauso gut auf den jeweiligen Beruf vorbereitet hätten (siehe Abbildung 10). Daraus kann abgeleitet werden, dass Absolvent/inn/en mit dem Masterabschluss „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ in vielen Berufsfeldern eingesetzt werden können, bei denen die im Studium erworbenen Qualifikationen in unterschiedlichem Ausmaß zum Einsatz kommen. Die Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent/inn/en drückt sich in einer hohen Beschäftigungsquote nach dem Studium aus.

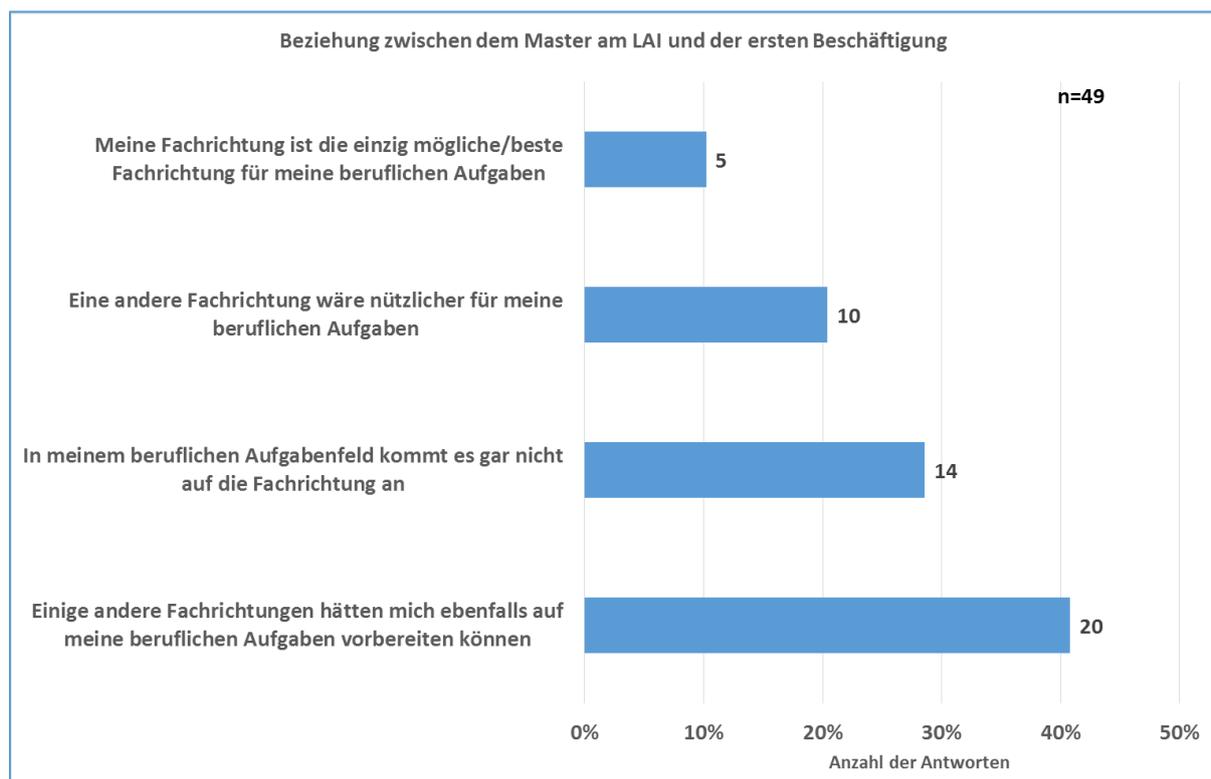


Abbildung 10: Beziehung zwischen dem Master am LAI und der ersten Beschäftigung.

In der letzten Frage bezüglich der ersten Beschäftigung nach Masterabschluss ging es um die Kriterien, die für die Arbeitgeber/innen im Zusammenhang mit der Einstellung der Befragten wichtig waren. Abbildung 11 veranschaulicht die Verteilung der Antworten und die Skalierung der Wichtigkeit. Daran lässt sich ablesen, dass praktische berufliche Erfahrung das bedeutendste Kriterium ist. Diese Tatsache

spricht für die Ausübung von Arbeitstätigkeiten als studentische Hilfskraft, Praktika und studienrelevanter Jobs während des Masters. An zweiter Stelle kommt es auf die Persönlichkeit der Absolvent/inn/en an, gefolgt von Computerkenntnissen und Auslandserfahrungen. Weniger relevant sind z. B. der Ruf des Fachbereichs, des Studiengangs oder der Hochschule, die Abschlussarbeit oder die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen. Diese Ergebnisse hängen damit zusammen, dass die erste Beschäftigung bei rund der Hälfte der Absolvent/inn/en nicht dem Abschlussniveau entsprach. Darüber hinaus wird den Arbeitnehmer/inn/en wahrscheinlich nicht mitgeteilt, inwiefern die Arbeitgeber/innen bei der Einstellung auf die Hochschule oder den Ruf des Fachbereichs achten. Es kann jedoch als wahrscheinlich gelten, dass diese Kriterien bei der Einstellung eine Rolle spielen.

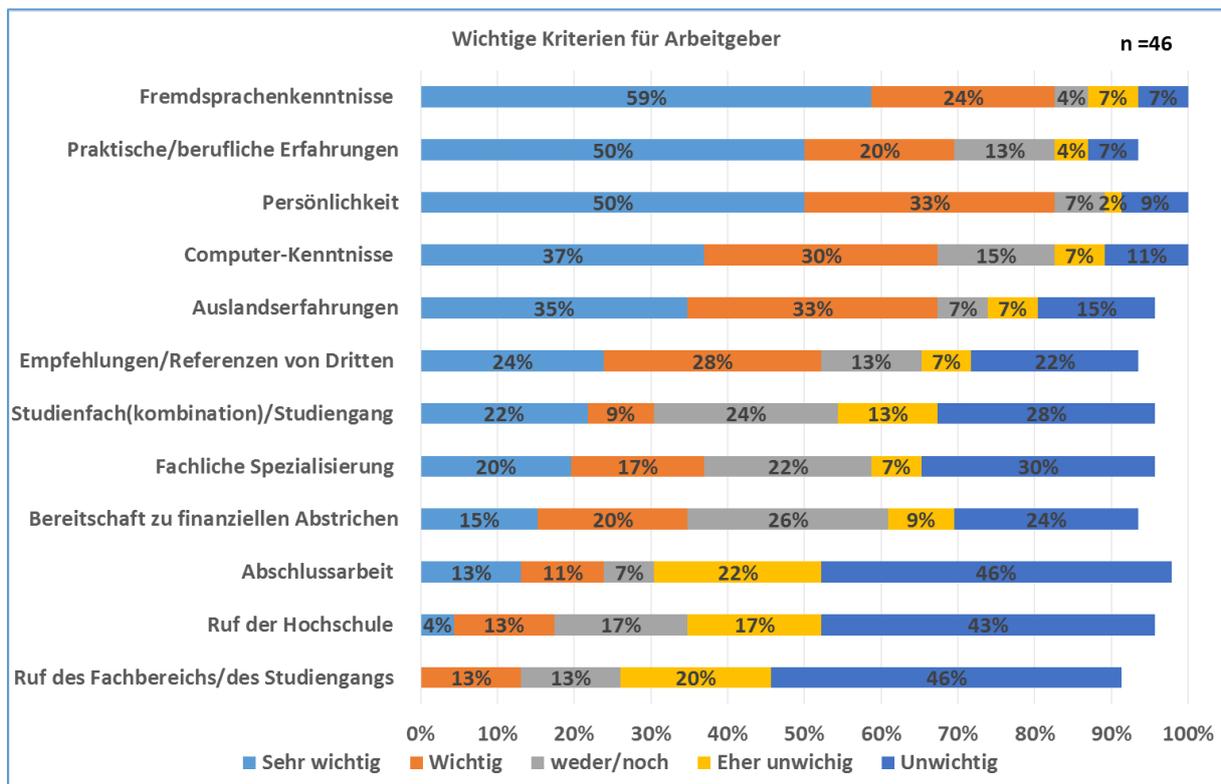


Abbildung 11: Wichtige Kriterien für Arbeitgeber

3.5 Derzeitige Beschäftigungsart und Befristung

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Fragen nach der aktuellen Beschäftigungslage der Absolvent/inn/en zusammengefasst. In erste Linie ging es darum, zu erfahren, ob die Absolvent/inn/en mit den erworbenen Qualifikationen eine dem Abschluss angemessene Beschäftigung finden konnten. Die Angemessenheit der Beschäftigung wird im Rahmen dieser Studie über objektive Faktoren wie Art der Beschäftigung, Anzahl der Vertragsarbeitsstunden und Entlohnung definiert. Darüber hinaus wurden die Absolvent/inn/en nach ihrer Einschätzung vom Nutzen erworbener Qualifikationen befragt. Ziel des Abschnittes ist, Aussagen hinsichtlich der Arbeitsmarktfähigkeit der Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs zusammenzufassen.

Antwortmöglichkeiten	Deutschland		Ausland		Total	Deutschland		Ausland		Total
	M (11)	W (68)	M (5)	W (21)		M (11)	W (68)	M (5)	W (21)	
Reguläre abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	6	41	2	9	58	55%	60%	40%	43%	55%
Promotion	2	10	2	6	20	18%	15%	40%	29%	19%
Selbstständige/freiberufliche Beschäftigung	4	9	0	2	15	36%	13%	0%	10%	14%
Nicht erwerbstätig/Suche derzeit eine Beschäftigung	0	6	1	2	9	0%	9%	20%	10%	9%
Sonstiges	0	5	0	0	5	0%	7%	0%	0%	5%
Gelegenheitsjob	0	2	0	1	3	0%	3%	0%	5%	3%
Elternzeit/Erziehungsurlaub	0	3	0	2	5	0%	4%	0%	10%	5%
Praktikum/Volontariat	1	2	0	0	3	9%	3%	0%	0%	3%
Vorbereitungsdienst/Referendariat	0	0	0	2	2	0%	0%	0%	10%	2%
Trainee	1	1	0	0	2	9%	1%	0%	0%	2%
Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	0	1	0	0	1	0%	1%	0%	0%	1%
Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	0	1	0	1	2	0%	1%	0%	5%	2%
Fort- und Weiterbildung/Umschulung	0	1	0	0	1	0%	1%	0%	0%	1%
Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst	0	1	0	0	1	0%	1%	0%	0%	1%

Tabelle 23: Derzeitige Beschäftigung

Insgesamt befinden sich 58 Personen in einer regulären abhängigen Beschäftigung, von denen sechs promovieren. Darüber hinaus promovieren 14 weitere Personen und 15 arbeiten selbständig. Nur neun Personen suchen derzeit eine Beschäftigung, davon haben drei den Master Ende 2016 abgeschlossen, eine weitere Person hat promoviert, vier Personen haben das Studium zwischen 2010 und 2014 abgeschlossen und hatten bereits zwischen zwei und vier Arbeitsverhältnissen nach dem Abschluss. Nur eine Person ist seit über einem Jahr arbeitssuchend. Die Verteilung der Antworten nach Geschlecht und Ort der grundständigen Bildungsabschlüsse kann der Tabelle 23 entnommen werden. Insgesamt ist die Beschäftigungsrate der Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ sehr gut, wenn man bedenkt, dass 16 Befragte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 den Masterstudiengang abgeschlossen haben und zum Zeitpunkt der Befragung nur 11 arbeitssuchend waren.

Insgesamt 72 Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung einem Beschäftigungsverhältnis nachgingen, beantworteten Fragen, die Rückschlüsse darüber zulassen, inwiefern die ausgeübten Tätigkeiten dem Niveau des Masters entsprechen. Dabei wurde jedoch nicht die thematisch-fachspezifische Übereinstimmung zwischen dem Masterstudiengang und den jeweilig nachgegangenen Beschäftigungen ermittelt. Ergebnis ist, dass rund die Hälfte der Befragten entweder als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (24%), qualifizierte Angestellte oder Sachbearbeiter/innen (22%) oder als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit Leitungsfunktion (10%) arbeiten. Weniger anspruchsvolle bzw. gut entlohnte Beschäftigungen wie Volontariat, Praktika, Ausbildung, Trainee sind zwar vertreten, werden aber nur von einzelnen Menschen ausgeübt, die zwischen 2015-2016 den Master abgeschlossen haben und erst seit wenigen Monaten dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Aufteilung der Art der Beschäftigung nach Geschlecht und Ort des Abschlusses im grundständigen Studium kann der Tabelle 24 entnommen werden.

Art der Beschäftigung	Deutsch		Ausland		Total	Anteilig
	M	W	M	W		
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in ohne Leitungsfunktion	1	12	1	3	17	24%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)		16			16	22%
Sonstiges		6		1	7	10%
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in mit mittlerer Leitungsfunktion	1	3	1	2	7	10%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	1	5			6	8%
Selbständige/r in freien Berufen	2	1		2	5	7%
Leitende/r Angestellte/r	1	2	1		4	6%
Wissenschaftliche Hilfskraft	1	1		1	3	4%
Volontär/in		1		1	2	3%
Praktikant/in	1	1			2	3%
Auszubildende/r				1	1	1%
Trainee	1				1	1%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	1				1	1%
TOTAL	10	48	3	11	72	100%
Befristung						
Befristet	7	34	2	9	52	75%
Unbefristet	0	14	0	2	16	23%

Tabelle 24: Art der aktuellen Beschäftigung und Befristung

Hinsichtlich der Befristungsart sind drei Viertel der Beschäftigten befristet und ein Viertel unbefristet beschäftigt.

3.6 Vertragsarbeitsstunden

		Gültige Antworten	Vertragsarbeitsstunden	Mehrstunden Teilzeit	Mehrstunden Vollzeit
Deutsch	Männlich	8	39,33	4,25	2
	Weiblich	26	33,59	5,81	2,9
Ausland	Männlich	2	40	0	10
	Weiblich	8	28,5	6,375	6,5

Tabelle 25: Durchschnittliche Arbeitsstunden laut Arbeitsvertrag

Bei Betrachtung der Vertragsarbeitsstunden und der tatsächlichen durchschnittlichen Arbeitszeit ergeben sich zwei Erkenntnisse, die in der Tabelle 25

veranschaulicht sind: erstens sind Männer insgesamt überwiegend vollzeitbeschäftigt und leisten weniger Arbeitsstunden außerhalb des Arbeitsvertrages als Frauen. Dies gilt sowohl für Bildungsinländer als auch für Bildungsausländer. Frauen sind dagegen überwiegend teilzeitbeschäftigt und leisten durchschnittlich zwischen vier bis sechs Stunden außerhalb der Vertragsarbeitsstunden. Abbildung 12 zeigt den Beschäftigungsumfang differenziert nach Geschlecht und Ort des grundständigen Studiums. Dabei ist zu beachten, dass die Größe der Gruppen stark variiert und die graphische Darstellung nur der Orientierung für die Verteilung dient.

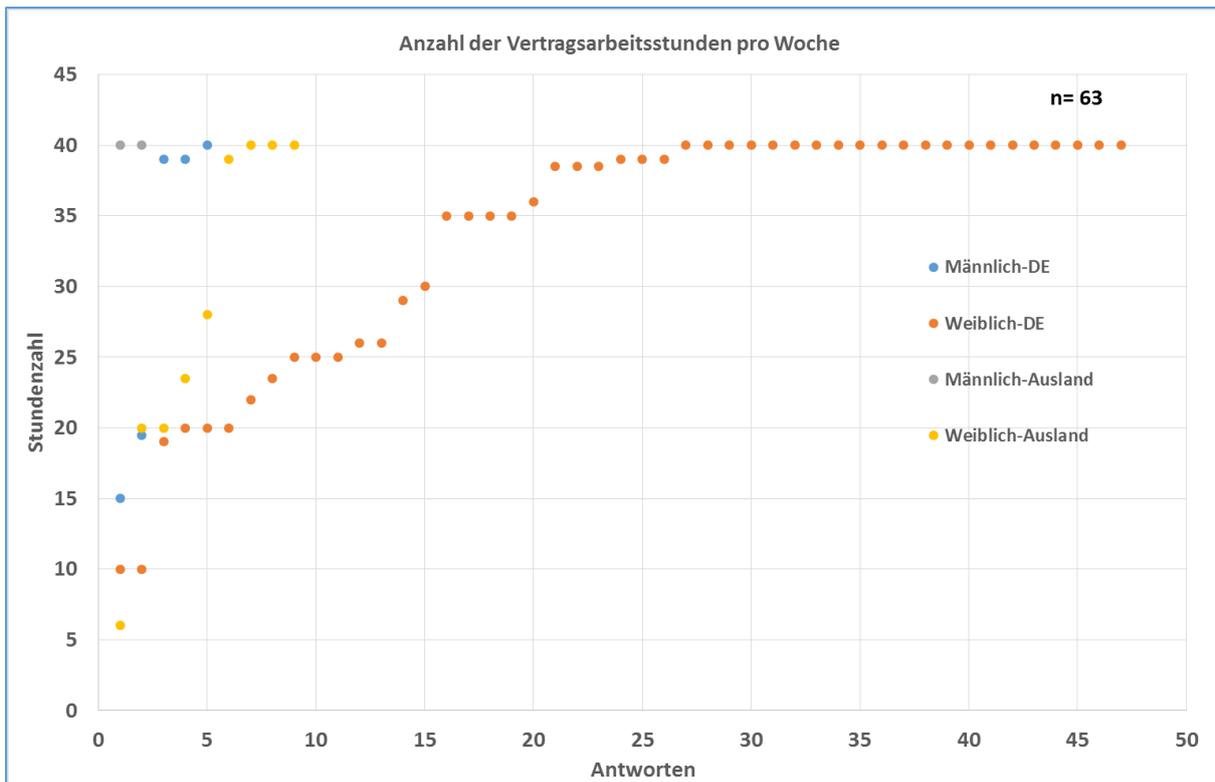


Abbildung 12: Vertragsarbeitsstunden nach Geschlecht und Ort des grundständigen Studiums

3.7 Arbeitsort und Entgelt

Abbildung 13 zeigt die Länder, in denen die Absolvent/inn/en zum Zeitpunkt der Befragung beschäftigt waren. Neun der Bildungsausländer/innen arbeiteten in Deutschland und weitere fünf im Ausland.

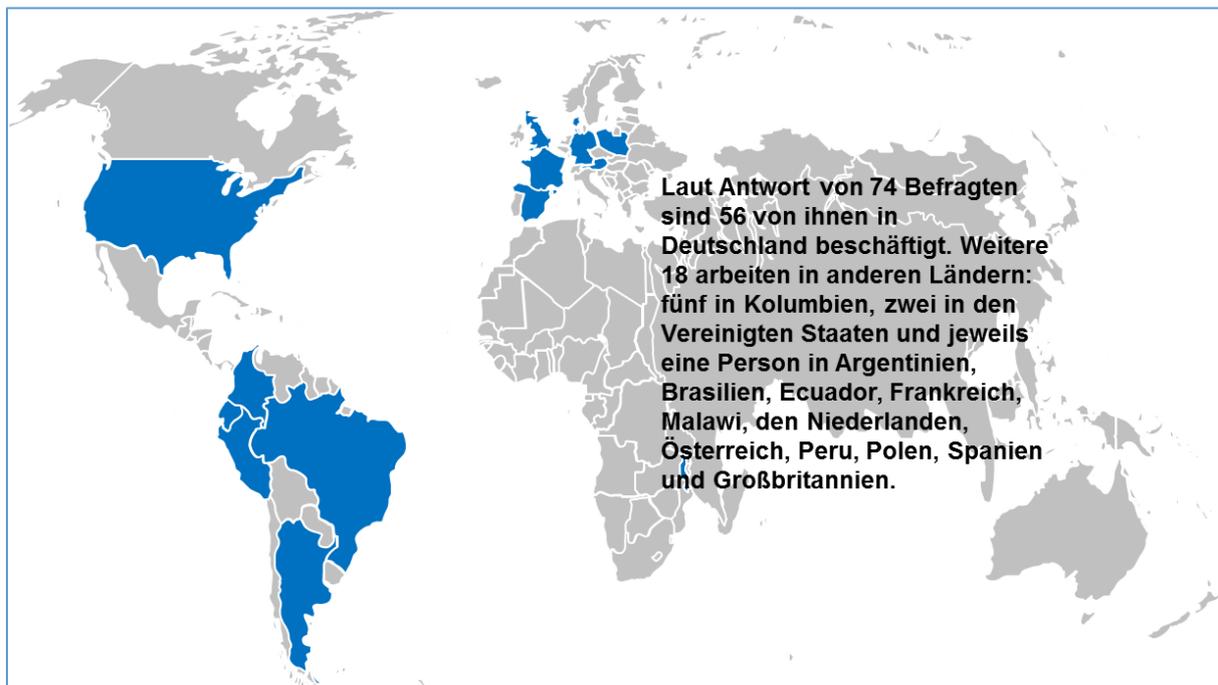


Abbildung 13: Arbeitsorten der Absolvent/inn/en

Dagegen gehen die meisten Bildungsinländer/innen auch in Deutschland eine Erwerbstätigkeit nach. Tabelle 26 auf Seite 42 zeigt das durchschnittliche Einkommen verteilt nach Geschlecht, Ort des grundständigen Studiums und Ort der aktuellen Beschäftigung.

Arbeitsort	Deutschland				Ausland				Total	in%
	Deutsch		Ausland		Deutsch		Ausland			
Ort. Bildungsabsch.	M	W	M	W	M	W	M	W		
Geschlecht										
Lohnintervall										
< 2.000€	5	7	0	1	1	5	0	4	23	33%
2.000 €-3.000 €	3	12	1	5	0	1	0	1	23	33%
3.000 €-4.000 €	1	14	1	1	0	4	0	0	21	30%
> 4.000 €	0	2	0	0	0	0	0	0	2	3%
Summe	9	35	2	7	1	10	0	5	69	100%
Durchschnitt	2.253 €	2.901 €	3.500 €	2.687 €	1.750 €	2.834 €	0 €	1.459 €	2.726 €	

Tabelle 26: Arbeitsort, Lohnintervall und durchschnittliches Bruttoeinkommen

Die Absolvent/inn/en wurden nach ihrem Bruttoeinkommen gefragt. Bei denjenigen, die Teilzeit arbeiten, wurde der Lohn für eine Vollzeitbeschäftigung errechnet. Dies soll zum einen die Verzerrung durch die unterschiedliche Anzahl der Arbeitsstunden bei der Berechnung des durchschnittlichen Bruttoeinkommens pro Gruppe reduzieren. Zum anderen soll dabei festgestellt werden, ob die Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs ihres Abschlusses entsprechend entlohnt werden. Trotz der Glättung dieser Unterschiede sind die Durchschnitte mit Vorsicht zu interpretieren, da die Größe der Gruppen unterteilt nach Geschlecht, Ort des grundständigen Abschlusses und Arbeitsort stark variieren. Hinzu kommt, dass die Lohnhöhe durch andere Faktoren beeinflusst wird, z.B. Arbeitserfahrung, Tarifvertrag, öffentlicher Dienst, private Wirtschaft etc. Zur Orientierung kann festgehalten werden, dass die Befragten, die in Deutschland arbeiten, besser verdienen, als diejenigen, die im Ausland berufstätig sind. Die zwei Gruppen, die sich auf Grund ihrer Größe am besten vergleichen lassen, sind die der in Deutschland und die der im Ausland berufstätigen Bildungsinländerinnen (35 bzw. 10 Frauen). Durchschnittlich verdienen sie mit 2,834 € (im Ausland) und 2.901 € (in Deutschland) fast gleich. Dagegen verdienen Bildungsinländer (Männer) im Vergleich zu den Frauen in Deutschland fast 650€ weniger. Bildungsausländerinnen verdienen in Deutschland zwar 1.000€ mehr als Bildungsausländerinnen im Ausland aber durchschnittlich 214€ weniger als ihre bildungsinländischen Kommilitoninnen. Aufgrund der obengenannten Vorbehalte hinsichtlich der Größe der Gruppen wird hier auf weitere Vergleiche und Interpretationen der Daten verzichtet.

Unter der Annahme, dass alle Befragten Vollzeit arbeiten, kann bei Gruppierung nach Lohnintervallen erkannt werden, dass nur ein Drittel weniger als 2.000€ brutto verdienen, ein weiteres Drittel zwischen 2.000€-3.000€ und das obere Drittel über 3.000€.

3.8 Arbeitstätigkeiten



Abbildung 14: Arbeitstätigkeiten

Die Absolvent/inn/en wurden im Abschnitt zur aktuellen Beschäftigung nach der Arbeitstätigkeit befragt, um die beruflichen Felder des Studiengangs zu präzisieren. Dabei kam heraus, dass 30 Personen im öffentlichen Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung) beschäftigt sind. Weitere 20 Personen arbeiten im (Privat-)Wirtschaftlichen Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten) und 19 Personen in Organisationen ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen). Die beruflichen Wege, die sich den Masterabsolvent/inn/en des Lateinamerika-Instituts bieten, sind vielfältig wie die Wortwolke in der Abbildung 14 zeigt. Rund 10 Personen arbeiten projektbezogen, weitere acht als Lehrkraft und dieselbe Anzahl in der Beratung, gefolgt von sechs wissenschaftlichen Mitarbeiter/inne/n und vier in der Öffentlichkeitsarbeit. Alle anderen aufgelisteten Berufsbezeichnungen tauchen mit niedriger Ausprägung auf, sind aber als mögliche Berufe zu betrachten und können von Absolvent/inn/en als Schlagwörter für die Arbeitsuche genutzt werden.

Verwendung der erworbenen Qualifikationen 1= Gar nicht; 5= Sehr hoch		
Anwort	Anzahl	in %
1	10	14%
2	10	14%
3	17	24%
4	23	32%
5	12	17%
Total	72	100%

Tabelle 27: Verwendung der erworbenen Qualifikationen

Absolvent/inn/en, die eine Beschäftigung finden, bei der sie ihre Qualifikationen zum Einsatz bringen, besser verdienen können als diejenigen, die so gut wie keine Anwendung für ihre Qualifizierung finden. Insofern lohnt sich die Suche nach einer dem Abschluss angemessenen Beschäftigung, auch wenn diese länger dauert.

Während sieben Befragte angeben, dass die Fachrichtung die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben ist, denkt gut die Hälfte von 74 Befragten, die die Frage nach der Beziehung zwischen dem Master am LAI und der derzeitigen Beschäftigung beantwortet haben, dass einige andere Fachrichtungen sie ebenfalls auf ihre beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können. Ein Drittel denkt sogar, dass eine andere Fachrichtung nützlicher gewesen wäre. Dabei ergibt sich bei der Berechnung der Korrelation zwischen der Verwendung der erworbenen Qualifikationen und der Beziehung zwischen dem Master am LAI mit der derzeitigen Beschäftigung eine Null. Zusammengefasst bedeutet dies zum einem, dass die im Master erworbenen Qualifikationen viel Anwendung finden, auch in Feldern, in denen andere Berufe in Frage kommen. Zum anderen sind die beruflichen Felder vielfältig und nicht eingeschränkt. Weitere Berechnungen ergaben zudem keine Korrelation zwischen dem Deckungsgrad des LAI-Masters mit der derzeitigen Arbeit und der Höhe des Einkommens.

Rund die Hälfte der 72 Befragten, die diese Frage beantwortet haben, sind der Meinung, dass die im Master erworbenen Qualifikationen eine hohe bis sehr hohe Anwendung in der derzeitigen Arbeitstätigkeit finden. Dagegen denkt ein Drittel, dass sie die Qualifikationen gar nicht oder kaum anwendet. Bei Berechnung der Korrelation zwischen Bruttoeinkommen und dem Verwendungsgrad der erworbenen Qualifikationen ergibt sich ein sehr hoher Korrelationskoeffizient von 0,79. Das suggeriert, dass

Absolvent/inn/en, die eine Beschäftigung finden, bei der sie ihre

4 Stärken und Herausforderungen des Masters

Aufgrund des Umfangs der Themenbereiche wurde die Befragung mit einem zum größten Teil strukturierten Fragebogen mit geschlossenen Antwortmöglichkeiten durchgeführt. Am Ende wurde den Absolvent/inn/en die Möglichkeit gegeben, anhand von zwei offenen Fragen die Aspekte zu benennen, die sie am Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ positiv und negativ bewerten. Die Antworten sollen zum einem Auskunft über die Stärken und Schwächen der Struktur des Instituts und der Studieninhalte aus der Perspektive der Absolvent/inn/en geben und zum anderen als Grundlage für Handlungsempfehlungen und Verbesserungen dienen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die meisten Befragten nach der alten und nur wenige nach der neuen Studienordnung studiert haben, mit der wichtige Verbesserungen hinsichtlich des Studienaufbaus sowie der Koordination und Beratung eingeführt wurden. Insofern kann es sein, dass einige Kritikpunkte inzwischen irrelevant sind und in einer Befragung mit Absolvent/inn/en der neuen Generationen in geringem Maße oder nicht mehr genannt werden. Außerdem unterscheiden sich die Absolvent/inn/enkohorten und die Zusammensetzung des Personals variiert von Jahr zu Jahr. Aus diesem Grund werden die einzelnen Aspekte hier nicht quantifiziert und sollen der Orientierung für weiteren Handlungsbedarf zu den bereits eingeführten Maßnahmen dienen.

4.1 Positive Aspekte und Stärken des Masters

Die aus Sicht der Absolvent/inn/en positiven Aspekte des Masterstudiengangs können in mehrere Kategorien unterteilt werden, wovon innerhalb dieser Studie die Qualität der Lehre und Studieninhalte den ersten Platz einnehmen.

Viele der Befragten haben die exzellente Kompetenz und das Engagement der Dozierenden des Masterstudiengangs sowie die Vielfältigkeit, Originalität und den kritischen, dekolonialen und postkolonialen Bezug der Theorien, Methoden und Studieninhalte aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive hervorgehoben, die am LAI angeboten werden. Gleichzeitig finden die Absolvent/inn/en die tatsächlich praktizierte interdisziplinäre Ausrichtung und Flexibilität bei der Gestaltung des persönlichen Studienplans lehrreich. Viele finden gut, dass sie sich innerhalb eines Profils spezialisieren sollen und dabei weiterhin andere Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Institutes besuchen können. Ein anderer Aspekt, der positiv wahrgenommen wird, ist die internationale Zusammensetzung des Lehrkörpers und die Einladung von Gastdozent/inn/en aus anderen Ländern, insbesondere aus Lateinamerika, sowie die Abhaltung von Lehrveranstaltungen in verschiedenen Sprachen. Konkret wurden diesbezüglich Studienrichtungen und –inhalte wie das Genderprofil, Migrations- und Ungleichforschung sowie Revolutionen in Lateinamerika aus historischer Perspektive genannt.

Ein weiterer positiver Aspekt des Masterstudiengangs ist die geförderte Internationalität. Die Befragten finden das zahlreiche Angebot an Sprachkursen, insbesondere der indigenen Sprachen am Institut sehr gut. Darüber hinaus wird oft die Möglichkeit eines Auslandssemesters und die Teilnahme an Forschungsexkursionen als Gewinn empfunden. Hinzu kommt neben der internationalen Zusammensetzung der Dozierenden, darunter Doktorand/inn/en, deren Arbeit von den Befragten sehr geschätzt wird, auch die Multikulturalität der Studierenden selbst. Viele freuen sich über den Austausch und die inspirierenden Diskussionen zwischen deutschen und lateinamerikanischen Kommilitonen/innen.

Zusätzlich wurden organisatorische Aspekte genannt, wie z.B. die Überschaubarkeit des Institutes, der Lehrveranstaltungen, der Anzahl der Teilnehmer/innen, der lockere Umgang miteinander und das Zugehörigkeitsgefühl zum Institut. Einige Befragte finden, dass unter diesen Bedingungen eine gute und persönliche Betreuung im Studium stattfindet. Auch die Austauschräume wie das Café Margot und das Weihnachtsfest werden als integrative Begebenheiten betrachtet.

Anhand der genannten Aspekte und der überwiegend positiven Ergebnisse hinsichtlich des Übergangs in den Arbeitsmarkt und Berufsverlauf kann bestätigt werden, dass der Masterstudiengang die Ziele erreicht, die in der Studienordnung 2013 verankert sind. Trotzdem wird im Institut anhand dieser Befragung auch Raum für Kritiken und Verbesserungsvorschläge eingeräumt, die im folgenden Abschnitt erläutert werden.

4.2 Aspekten mit Verbesserungspotential

Neben der Frage nach den positiven Aspekten des Masterstudiengangs wurden auch einige negative Aspekte genannt. Hierbei soll berücksichtigt werden, dass zwei Drittel der Befragten nach der alten Prüfungsordnung studiert haben und somit von den inhaltlichen und organisatorischen Reformen des Masterstudiengangs durch die neue Prüfungsordnung aus dem Jahr 2013 möglicherweise nicht profitierten. Die Effekte der neuen Prüfungsordnung kommen aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe innerhalb dieser Studie relativ wenig zur Geltung.

Hinsichtlich der Kritik an inhaltlichen Aspekten des Masterstudiengangs ergibt sich eine gewisse Diskrepanz zwischen den Aussagen der Befragten über die Güte der Interdisziplinarität und der Internationalität der Studieninhalte. So stellen einige der Befragten die Inhalte der obligatorischen Lehrveranstaltungen in Frage, z.B. über die Geschichte Lateinamerikas, die vor allem von den Befragten aus Lateinamerika als unnötige Wiederholung wahrgenommen wird. Zum anderen wird der Inhalt des Studiums als zu stark theoretisch, zu wenig methodisch und mit mangelndem praktischen Bezug kritisiert. Die Absolvent/inn/en hätten sich neben den theoretischen Grundlagen auch Methodenkursen gewünscht, vor allem aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich. Einige Befragte

finden, dass der Masterstudiengang insgesamt wenig berufsvorbereitend ist. Darüber hinaus empfinden einige, dass die Ansprüche an den Masterstudiengang zu hoch sind. Dabei ist generell aus den Aussagen der Absolvent/inn/en abzuleiten, dass sich diese Situation möglicherweise ergibt, weil Studierende unterschiedliche fachliche Eingangsbedingungen haben, die der Masterstudiengang versucht zu kompensieren und innerhalb der Profile zu vereinheitlichen. Die Unterschiede bzgl. der fachlichen Vorkenntnisse der Studierenden führen trotzdem zu Unzufriedenheit bei einigen der Absolvent/inn/en: auf der einen Seite bei denen, die das Studium zu anspruchsvoll finden, und auf der anderen Seite bei jenen, denen es zu anspruchslos scheint. Darüber hinaus wird die Verteilung der Studierenden auf die jeweiligen Profile als zu ungleichmäßig wahrgenommen; zum Teil seien einige Veranstaltungen des Profils „Transformation und Entwicklung“ überfüllt und das Lehrangebot der anderen Profile zu klein. Dazu kommt, dass einige Lehrveranstaltungen viel Lektüre erfordern und zu viele Hausarbeiten pro Semester geschrieben werden mussten (zwischen drei und vier), was kaum Raum für Auslandsaufenthalte oder Praktika erlaubte. Teilzeit- und jobbende Studierende empfinden kaum Berücksichtigung ihrer persönlichen Situation.

Weitere Kritikpunkte ergeben sich hinsichtlich der Organisation und Koordination der Lehrveranstaltungen und Studieninhalte. Einige Absolvent/inn/en sind der Auffassung, dass sich bestimmte Studieninhalte im Laufe ihres Studiums am LAI und evtl. auch im Laufe eines Semesters wiederholten und dafür andere Themen nur einmalig vorkamen. Hinzu kommt der Eindruck einer starken Konzentration auf nur wenige Länder der Region (Argentinien, Brasilien und Mexiko). Manchmal überschneiden sich Veranstaltungen zeitlich, die nicht wiederholt wurden. In diesem Zusammenhang wird auch angemerkt, dass viele Veranstaltungen von Doktorand/inn/en und kaum von Professor/inn/en abgehalten wurden.

Zuletzt werden einige Kritikpunkte bezüglich der Atmosphäre des Institutes erwähnt. Vereinzelt finden Befragte, dass der Masterstudiengang und das dazugehörige Personal sich stärker sowohl akademisch als auch politisch gegen Rassismus, Sexismus, Klassismus und Kolonialität positionieren sollten. Es wird hervorgehoben, dass theoretisch verhandelte Inhalte wie Offenheit gegenüber Diversität nicht im praktischen Geschehen des Institutsalltags umgesetzt wurden. So hätten z.B. einige der Dozierenden Präferenzen für manche Studierenden während andere evtl. vernachlässigt würden, was sich in der Betreuung widerspiegelte. Zudem seien Dozierende außerhalb der Lehrveranstaltungen kaum erreichbar. Unten den Studierenden werde eine gewisse Überheblichkeit der deutschen Kommiliton/inn/en gegenüber den lateinamerikanischen Studierenden in Bezug auf deren Fähigkeit, in Lateinamerika Entwicklungszusammenarbeit zu leisten, gespürt.

Auch wenn negative Aspekte manchmal nur vereinzelt erwähnt wurden, sollen sie neben der Analyse der Befragungsdaten auch als Grundlage für mögliche Handlungsempfehlungen dienen.

4.3 Handlungsempfehlungen

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ wurde zum Ende des Jahres 2016 im Zuge der internen Akkreditierung der Freien Universität Berlin nach Evaluierung und Reform der Studieninhalte und -ziele im Jahr 2013 intern akkreditiert. Dieser Studiengang ist einer der 21 von insgesamt über 100 Masterstudiengängen der Freien Universität Berlin, die akkreditiert wurden. Der Studiengang wird nach der Akkreditierung zum ersten Mal nach fünf Jahren evaluiert und danach nach weiteren sieben Jahren. Aus diesem Grund legt diese Studie den ersten Baustein für die Verfolgung und Verbesserung sämtlicher Aspekte des Studiums am LAI. In erster Linie geben die Ergebnisse dieser Studie Aufschluss über weiteren Evaluierungsbedarf, insbesondere über die Gründe für die verlängerte Studiendauer. An dieser Stelle wird erneut darauf hingewiesen, dass das Lateinamerika-Institut die Koordination des Studiengangs und die Beratung der Studierenden seit einigen Jahren intensiviert hat und kontinuierlich verbessert. Diese Bemühungen sind in den Ergebnissen der Befragung noch nicht hinreichend erkennbar, da die meisten Befragten nach der alten Studienordnung studiert haben. Umso mehr Bedeutung gewinnt eine weitere Befragung zu einem späteren Zeitpunkt.

Im Folgenden werden die sich aus der Analyse der Daten ergebenden Handlungsempfehlungen und der entsprechende Forschungsbedarf aufgelistet.

Kontinuierliche Evaluierung

Es soll eine Panelbefragung mit den Studienanfänger/innen durchgeführt werden, die im ersten Semester beginnt und einmal im Jahr bis zum Studienabschluss und evtl. noch ein Jahr danach stattfindet. In dieser Befragung sollen Student/innen über die Motivationen zur Wahl des Studiengangs und später des Profils befragt werden. Darüber hinaus sollen die akademischen, theoretischen und methodologischen Erwartungen an den Studiengang und an die Vermittelbarkeit im späteren Berufseinstieg erfasst werden, um diese innerhalb des Studiums zu befriedigen.

Lehrangebot

Die Studie zeigt, dass sich viele Studierende mit einem geisteswissenschaftlichen Hintergrund im Masterstudiengang verstärkt für das sozialwissenschaftlich geprägte Studienprofil „Transformation und Entwicklung“ interessieren. Diese Tatsache führt zur evtl. Überfüllung der Kurse und Engpässe bei der Betreuung von Haus- und Masterarbeiten. Aus diesem Grund soll hinsichtlich des Lehrangebots auf die Verteilung der Studierenden auf die Profile geachtet werden, um ausreichend Lehrveranstaltungen innerhalb der student/innenreichen Profile anzubieten. Darüber hinaus sollen auch die Studienprofile mit wenigen Studierenden bezüglich des Lehrangebots attraktiv gestaltet werden, um eine ausgewogene Verteilung zwischen den Profilen zu erreichen. Hinzu sollen für die

Studieninhalte außer den klassischen Fokusländern Argentinien, Brasilien und Mexiko auch die Länder berücksichtigt werden, in denen die Studierenden zunehmend ihre Auslandssemester verbringen, z.B. die Andenregion und Mittelamerika.

Beratung über das Studienprofil

Bei der Beratung über die Wahl des Studienprofils im ersten Semester soll über mögliche Schwierigkeiten beim Wechsel aus einem geisteswissenschaftlichen Hintergrund in die Profile mit einer sozialwissenschaftlichen Ausrichtung und umgekehrt aufmerksam gemacht werden. Dabei sollen die Studierenden über Lehrveranstaltungen innerhalb und außerhalb des Institutes informiert werden, mit denen sie evtl. theoretische und methodischen Kenntnislücken füllen können. Gleichzeitig sollen die Studierenden mit Blick auf die interdisziplinäre Zusammensetzung der Lehrveranstaltungen sensibilisiert werden, damit sie diese als positiven Faktor wahrnehmen. Darüber hinaus sollen Dozierende den interdisziplinären Dialog innerhalb der Lehrveranstaltungen anregen, damit alle Beteiligten voneinander lernen können und keinem/r das Gefühl übermittelt wird, das er/sie fehl am Platz ist.

Betreuung der Masterarbeit

Es soll den Studierenden bereits am Anfang des Studiums nahegelegt werden, sich rechtzeitig um das Thema und die Betreuung der Masterarbeit zu kümmern. Dazu sollen sie sich mit den Disziplinen und Forschungsprofilen der Dozierenden auseinandersetzen, um Interessen und Gemeinsamkeiten zu entdecken und gezielt rechtzeitig anzusprechen. Darüber hinaus soll den Studierenden empfohlen werden, an einem Kurs über wissenschaftliches Schreiben teilzunehmen, soweit sie nichts dergleichen im Grundstudium unternommen haben. Dadurch wird den Studierenden auch der Vergleich unterschiedlicher Wissenschaftskulturen eröffnet. Zudem sollen die Studierenden auf die Länge und die zur Verfügung stehende Zeit zur Verfassung der Masterarbeit aufmerksam gemacht werden. In diesem Zusammenhang soll z.B. auf die Vorbereitung der Feldforschung zur Datengewinnung und/oder der Literaturrecherche und -aufarbeitung sowie auf die unterschiedlichen Arten von Masterarbeiten (theoretische und empirische Arbeiten/Monographien etc.) hingewiesen werden.

Auf der anderen Seite sollen Dozierende, die Masterarbeiten betreuen dürfen, den Studierenden genug Zeit für die Betreuung einräumen. Dabei sollen sie insbesondere den Schwierigkeiten, die die Studierenden bei der Themenfindung und späteren Verfassung der Arbeit haben, genug Aufmerksamkeit schenken und ein Gespür für die rechtzeitige Identifizierung von Problemfällen entwickeln. Zustände wie Unsicherheit, Verzweiflung u.Ä. aufgrund von Erwartungen an die eigene Masterarbeit oder Angst etc. sollen aufgedeckt und durch Beratungen gelindert werden. Die Studierenden sollen dazu gebracht werden, andere Masterarbeiten zu lesen, damit sie Beispiele und

Anhaltspunkte hinsichtlich der Form für die eigene Masterarbeit haben. Darüber hinaus soll über die Möglichkeit der Betreuung an der Aufnahmeuniversität im Land des Auslandsaufenthalts als Teil der interuniversitären Kooperation nachgedacht werden. Dies kann zur effektiven Nutzung der Zeit im Ausland und zum anderen zur Entlastung der Dozierenden am LAI führen.

Erwerbstätigkeit während des Studiums

Laut der Ergebnisse der Studie arbeiten viele Studierende neben dem Studium z.B. als studentische Hilfskraft oder außerhalb der Hochschule. Außerdem wird die Möglichkeit eines Praktikums wahrgenommen. Diese Arbeitstätigkeiten wirken sich positiv auf den späteren Berufseinstieg aus, vor allem wenn sie berufsqualifizierend sind, und sollen im Studium gefördert werden. Aufgrund der Knappheit der Haushaltsmittel zur Finanzierung studentischer Hilfskräfte, werden diese Stellen nur selten ausgeschrieben. Daher ist eine stärkere Berücksichtigung von studentischen Mitarbeiter/inne/n bei der Planung des Personals in Drittmittelprojekten sehr empfehlenswert. Die Vorteile davon sind vielfältig und würden den Bedarf an Praxisbezug innerhalb des Studiums decken. Darüber hinaus soll den Studierenden empfohlen werden, Arbeitstätigkeiten aufzunehmen, die inhaltlich studiennah sind, damit sie diese später als Referenz für den Berufseinstieg nutzen können. Bereits zu Beginn des Studiums soll auf diese Arbeitsmöglichkeiten über die Internetseite des Instituts und über andere Informationskanäle wie Facebook u. Ä. wie bisher aufmerksam gemacht werden.

Darüber hinaus sollen Bemühungen des Institutes hinsichtlich der Finanzierung von Studierenden durch Stipendien erhöht werden. Diese sollen dann nicht nur meritokratisch sondern auch nach sozioökonomischen Bedarf vergeben werden, damit evtl. benachteiligte Studierende gefördert werden und ihre Studiendauer möglichst innerhalb der Regelstudienzeit gehalten wird.

Beratung bei besonderen Lebensumständen

Es soll Anfangs des Studiums auf das psychologische und soziale Beratungsangebot des Studiengangs und der Freien Universität Berlin aufmerksam gemacht werden und die Studierenden sollen bei Bedarf dazu aufgemuntert werden, diese unter Wahrung der Anonymität zu nutzen. Die Studienkoordination in Kooperation mit dem gesamten Lehrkörper des Instituts soll auf Studierende achten, die möglicherweise dem Risiko eines Studienabbruchs ausgesetzt sind.

Auch soll das Angebot der virtuellen Veranstaltungen ausgebaut werden, damit Studierende, die nicht bei wichtigen Veranstaltungen anwesend sein können, über virtuelle Kanäle daran teilnehmen können. Diese Studierenden können z.B. Personen, die gerade ein Auslandssemester absolvieren, und Studierende mit Kind sein.

Beratung über den Berufseinstieg und Berufsverlaufs

Aufgrund der Angaben einiger Absolvent/inn/en kann abgeleitet werden, dass es etwas Unklarheit über die Studienziele und den späteren Berufseinstieg gibt und bei der Erwartung des praktischen Bezugs die Forschungsorientiertheit des Studiengangs oft in Vergessenheit gerät. Dazu sollen die Studierenden von Anfang an über die Ziele und Inhalte des Studiums aufgeklärt und auf mögliche zusätzliche Qualifizierungskurse mit praktischem Bezug aufmerksam gemacht werden.

Darüber hinaus sollten die möglichen Berufsfelder und Arbeitgeber/innen in Deutschland und im Ausland gesammelt und, wenn möglich, am Institut z.B. im Rahmen einer Jobmesse präsentiert werden, damit sich die Studierenden innerhalb des Studiums besser an den späteren Arbeitstätigkeiten orientieren. Die Studierenden sollen sich bereits im Studium die Kompetenzen für eine erfolgreiche Bewerbung in Deutschland und im Ausland aneignen. Dazu können sie auf die Beratung über die Karriereplanung der Freien Universität Berlin und außerhalb der Universität aufmerksam gemacht werden. Evtl. könnte eine Veranstaltung über die Vorbereitung von Bewerbungen angeboten werden. Dabei kann es um die richtige Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgeber/inne/n, um die Verfassung von Motivationsschreiben, die tabellarische Darstellung des Lebenslaufs u.Ä. gehen. Diese Art von Veranstaltungen würde von den Absolvent/inn/en aus Lateinamerika, die in Deutschland arbeiten möchten, und umgekehrt bei den deutschen Absolvent/inn/en, die in Lateinamerika Berufserfahrungen sammeln möchten, besonders begrüßt werden.

Insgesamt sollten die Studierenden von Anfang an erfahren, dass neben der Verfassung einer guten Masterarbeit auch andere Faktoren wie Fremdsprachkenntnisse, praktische Arbeitserfahrungen und Auslandsaufenthalte während des Studiums wichtige Einstellungsvoraussetzungen sind. Diese sollen innerhalb des Studiums weiterhin gefördert werden.